

PSB 24 aktuell

Mitgliedermagazin



Weil's Spaß macht.

AUF EINEN BLICK

American Football:	
Kobra Ladies: Gelande die Mission Titelverteidigung? „Berlin Bowl“ der Jüngsten	3
Bogensport:	
Iris Rosek gewann bei der DBSV-Meisterschaft	4
Prosportstudios:	
Beachvolleyball in Charlottenburg	5
Badminton:	
Gute Laune im märkischen Blossin Trauer um Karl Scherf	6
Judo:	
Training im Vollmodus	7
Segeln Köpenick:	
Winston verabschiedete sich mit guten Platzierungen	8
Tanzsport:	
Blick ins Innenleben der größten Regierungspartei	9
Tauchsportklub Adlershof:	
Entdeckungen in Sibirien: Tauchen im Baikalsee	10
Frauenfußball:	
Was fehlt uns? Losglück und Spielerinnen	11
Rudern:	
Gedenken an Friedl Krüger Zu viert beim WRT in Schweinfurt Drei Siege im Winterwettbewerb	12
Tennis Gatow:	
Sieg in der Sommer-Mixed-Runde	13
Ultimate Frisbee:	
Freude an der Scheibe und am Team	13
Segeln Stößensee:	
90 Jahre Segeln – das wurde gefeiert Kleiß-Schwester wurden Deutsche Vize-Jugendmeister Abenteuer in der Dänischen Südsee	14
Tischtennis:	
Endlich wieder im Punktspielbetrieb	17
Tennis Lankwitz:	
Sommerliches Treiben – sportlich und gesellig	18
PSB-24-Sportpalette	19
Einladung zum Feuerwerk der Turnkunst 2019	20

Ja wo laufen sie denn?

Am 16. September erlebte Berlin wieder die Hatz nach dem Marathon-Weltrekord. Viele Hasen sind des Läufers Segen, könnte man ein geflügeltes Wort abwandeln. Jedenfalls endete die Jagd des Eliud Kipchoge nach 2:01:39 Stunden erfolgreich. (Übrigens wurden alle bisher als offiziell anerkannten Weltrekorde – bis 2003 gab es wegen der unterschiedlichen Streckenbedingungen „nur“ Weltbestzeiten – in Berlin gelaufen.) Selbsttredend beherrschte der neue kenianische Weltrekordler die Schlagzeilen der Berliner Presse.

Ganz im Gegensatz zu den „Marathonis“ von PSB 24. Ich nehme doch an, dass einige von ihnen auch am diesjährigen Berlin-Marathon teilgenommen haben. Nachlesen kann man das leider selbst in der

Vereinszeitung nicht. Auch über andere Läufe oder über Vorbereitungen auf den Jahreshöhepunkt verraten unsere Leichtathleten – früher als zuverlässige Textlieferanten bekannt – diesmal nichts. Frei nach Vicco von Bülow alias Lorient könnte man daher fragen: Ja wo laufen sie denn?

Aber auch Schwimmer, Kanuten und Mitglieder anderer Abteilungen oder Gruppen haben offenbar niemanden gefunden, der von ihren Wettkämpfen oder anderen Ereignissen berichtet. Zugegeben ist es nicht immer einfach, einen Schreibwilligen zu finden, zumal Ferien- und Urlaubszeit war oder sommerliche Wettkampfpause herrschte – von der Hitze ganz zu schweigen. Hoffen wir also für die kommenden Ausgaben!

Detlef D. Pries

Titelfotos: Feldschießen ist eine seltenere Wettkampfform der Bogensportler (links). Taucher bewunderten die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt am und im ostsibirischen Baikalsee (rechts oben). Wenn Erwachsene auf dem Stößensee im Opti segeln, ist das auch für die Zuschauer ein Jux (rechts unten).

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder



Kinder- und Jugendsport

– Ballett:

Rosa Glasemann, Julia Lange

– Kinderfußball:

Claudius Rickert, Leopold Bloszyk, Theodor Stelling, Jonathan Stelling, Jakob Zinner, Timokey Blagoy, Advait Jhunjunwala, Justus Harms

– Kinderschwimmen:

Neo He

– Kinderturnen:

Alena-Marie Ebert, Helena Quast, Mathilde Hanser, Aleksa Spahic, Emilian Mai, Lilli Müller, Nina Ries, Talah Emilia Heide, Celine Pushpa Kumara, Theresa Schröder, Mia Emily Baumgarten, Jonathan Wenzel, Sophie Melinkov

Badminton:

Kevin Francke, Johann Horak, Maris Davidson, Kasimir Johanning, Jan Weiss, Jiachen Hu

Bogenschießen:

Holger Pabst, Julia Süße, Dr. Antje Just, Falk Just

Boxen:

Mira Raue

Cheerleading:

Hamer Verwey, Lara Louisa Handké, Emilia Yousefi

Handball:

Sarah Jourieh, Wiktorija Kondratowicz, Justine Arndt, Maryline Goubeaud, Juliane Hahn, Marie Eulert

Schwimmen:

Tim Schöne, Amélié von Meding, Tiliith Kinga Edoga, Fernando Grasso Trigo, Hassan Shaheen

Segeln Stößensee:

Finn Lehmann, Erik Benn

Shotokan:

Wiktor Speckemeier, Samuel Ahlers,

Sportgruppe Charlottenburg-Tennis:

Frank Schöttler, Isolde Meilutat, Peter Cebulla, Aaliyah Bukowski, Arman Elahi, Sofia Riedel, Linus Höring, Tara Lenz, Justus Zimmermann

Sportgruppe Gatow-Tennis:

Eric Rosenberg

Sportgruppe Köpenick-Kanu:

Alexander Forbes

Sportgruppe Köpenick-Segeln:

Michaela Jordan, Jan Jordan, Karl Lander, Yvonne Prufseit, Danny Neumann

Taekwondo:

Florence Däbel, Simon-Maximilian Seidel

Tauchen:

Frederik Pflugfelder, Olav Peter Krauß

Ultimate Frisbee:

Romy Thomas, Diane Leopold, Frederike Lannte

Prosportstudio Charlottenburg:

Gabriele Güttner, Bernd Güttner, Ulrich Kattenstroth, Christine Gaigl, Peter Mager, Horst Belte, Ingrid Rupp, Evelyn Bogacz, Annette Berning, Misha Kim, Klaus Wollschläger, Hannelore Lange

Prosportstudio Köpenick:

Ingo Overbeck, Anke Munke, Angela Schmidt, Johannes Domhöver, Roswitha Bareiter, Bernd Quade, Peter Regner, Niklas Odenthal, Marielle Telaar, Antje Harbarth, Sabine Hentschel, Christin Burchardt

Prosportstudio Wilmersdorf:

Marvin Hintze, Lena Großkortenhau, Evelyn Büttner, Irene Christoph, Irina La Licata, Roleen Cavusoglu, Lars Altwasser, Monja Karsunke, Elke Ziebarth, Patricia Strunk, Thomas Ackermann

Zum 13. Mal im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

Kobra Ladies im Ladies Bowl XXVII gegen Munich Cowboys

Wenn diese Ausgabe der Vereinszeitung erscheint, steht längst fest, ob die Berlin Kobra Ladies ihren Meistertitel verteidigt haben. Das Endspiel, genannt Ladies Bowl, fand am 23. September in Erding statt – einer Kreisstadt nordöstlich von München. Finalgegner waren die Die München Cowboy Ladies waren diesmal die Munich Cowboy Ladies, Spitzenreiter der Gruppe Süd in der 1. Bundesliga der Football-Frauen. Sie hatten sich im Halbfinale gegen die Zweiten der Nordgruppe, die Hamburg Amazons, mit 16:8 durchgesetzt. Halbfinalgegner der Kobra Ladies waren indessen die Cologne Falconets. Im heimischen Stadion Wilmersdorf hatten die Berlinerinnen am 2. September die Zweitplatzierten der Südgruppe zu Gast – und gewannen mit 27:14.



Foto: Jan Baldszuhn / oneeyevie

Sturmlauf im letzten Gruppenspiel gegen die Kiel Baltic Hurricanes. Endstand: 29:0

Wie sich herausstellte, hatten sich die Kölnerinnen gut auf die Auseinandersetzung mit den zehnfachen Deutschen Meisterinnen vorbereitet. Kobra-Headcoach Lukasz Kroll bescheinigte dem Gästeteam, dass es gut coached worden sei und eine klare Linie verfolgt habe. „Auch deshalb Respekt an meine Mannschaft, dass sie alle Vorgaben bravourös umgesetzt hat“, sagte Kroll der „Berliner Woche“. Er nannte das Halbfinalspiel sogar den ersten richtigen Härtestes dieser Saison und ein „vorweggenommenes Endspiel“. Denn es seien die beiden besten Mannschaften der 1. Bundesliga aufeinander getroffen. In den vier Begegnungen der Gruppenphase – je zweimal traten die Kobras gegen die Hamburg Amazons und die Kiel Baltic Hurricanes an – waren die Kobra-Siege deutlich ausgefallen.

Der Aussage zu den beiden „besten Mannschaften“ ist allerdings nur bedingt zuzustimmen. Die Mainz Golden Eagles, in den vergangenen beiden Jahren Finalgegnerinnen der Kobra Ladies, sahen sich bereits auf bestem Wege ins Halbfinale, als sie sich im August mangels einsatzfähiger Spielerinnen aus dem Ligabetrieb

abmelden mussten. Alle bereits absolvierten Spiele, auch die gewonnenen, wurden daraufhin mit 0:20 als verloren gewertet. In ihrem letzten Heimspiel hatten die Mainzerinnen trotz stark geschwächten Kaders auch die Cologne Falconets besiegt. Das Team wird sich nun auf die Saison 2019 in der 2. Bundesliga vorbereiten.

Umso höher ist die Leistung des Trainerstabs der Kobra Ladies einzuschätzen. Mehr als 40 Prozent aller Berliner Spielerinnen waren vor Beginn der diesjährigen Saison Neulinge in ihrer Sportart. Dass es gelungen ist, sie in das Team einzugliedern

und mit dieser Mannschaft zum 13. Mal in Folge ins Ladies Bowl einzuziehen, ist schon ein Erfolg. Kein Wunder, dass Lukasz Kroll der „Berliner Woche“ auf die Frage, ob im Finale der 11. Meistertitel gewonnen werden solle, selbstbewusst antwortete: „Natürlich wollen wir das Finale jetzt auch gewinnen. Alles andere wäre doch albern.“

Ob das tatsächlich geklappt hat, wissen Interessierte inzwischen. „PSB 24 aktuell“ kann leider erst in der nächsten Ausgabe davon berichten, denn das Spiel fand lange nach Redaktionsschluss dieses Heftes statt.

PSB 24 aktuell

C-Jugend schlug sich wacker beim Berlin Bowl

Im Stadion Wilmersdorf, Heimat der Berlin Kobras, lebte eine alte Tradition wieder auf: Drei C-Jugend-Teams trafen sich zum „Berlin Bowl“ der Jüngsten: Berlin Kobras, Berlin Adler und Spandau Bulldogs.

Die Neulinge unseres Vereins schlugen sich wacker gegen alte Hasen aus den anderen Teams. Zwar gelang gegen beide Gegner nur jeweils ein Touchdown, doch zeigten die Spieler und Spielerinnen der Berlin Kobras hohen Einsatz und Mut. Vor allem hatten sie jede Menge Spaß und mussten sich mit ihrer Leistung nicht verstecken. Dank der großartigen Unterstützung von Eltern und Helfern aus allen Teilen der Kobra-Familie wurde die „Roo-kietaufe“ ein voller Erfolg.

Spielergebnisse

Berlin Kobras – Berlin Adler 06:36
 Berlin Adler – Spandau Bulldogs 30:20
 Spandau Bulldogs – B. Kobras 28:06

BK

Endstand 1. Bundesliga Damen Gruppenphase

Gruppe Nord			
	Spiele	Punkte	TD
1. Berlin Kobra Ladies	4	8:0	123:16
2. Hamburg Amazons	4	4:4	80:72
3. Kiel Baltic Hurricanes	4	0:8	8:123
Gruppe Süd			
1. Munich Cowboy Ladies	6	10:2	113:31
2. Cologne Falconets	6	10:2	86:25
3. München Rangers	6	4:8	56:79
4. Mainz Golden Eagles	6	0:12	0:120



Starke Auftritte im Sommer

Iris Rosek gewann DBSV-Meisterschaft mit Top-Leistung

Der Höhepunkt der Sommersaison, die Deutschen Meisterschaften der Verbände DSB (Deutscher Schützenbund) und (Deutscher Bogensport-Verband), fanden dieses Jahr am dritten Augustwochenende statt. Zur DSB-Meisterschaft in Wiesbaden hatten sich die Compound-Schützen Philipp Rosek, Lars Klingner und Uwe Prell qualifiziert. Bei dieser DM werden 72 Pfeile in zwei Durchgängen mit je 36 Pfeilen geschossen.

Der DSB, der die Meisterschaft erstmals selbst an seinem Stammsitz ausrichtete – bisher waren Vereine die Ausrichter –, feierte die DM als Meilenstein. Diese Auffassung wurde auch medial verbreitet, doch bei den Schützen stieß sie auf zum Teil heftige Kritik. Die problematische Parkplatzsituation mag noch hingenommen werden. Die Planung des Ablaufs jedoch war einer Meisterschaft unwürdig. Die Eliminationsrunden, zu denen sich in den einzelnen Bogen- und Altersklassen die jeweils 32 Besten qualifizierten, fanden im Halbdunkel statt und waren alles andere als regulär.

Für die Finals am nächsten Tag wurde eine zweite Arena in der Stadtmitte gewählt. Die Hoffnung auf mehr Publikum erfüllte sich nur begrenzt. Für die Schützen, allesamt Amateure, ist diese Form der DM eine Zumutung. Alle, die

Chancen auf das Finale haben, müssen auf Verdacht eine weitere Übernachtung buchen.

Der Versuch, den Bogensport voranzubringen, war zwar ehrenwert, das Bemühen wurde allerdings durch das Verhalten von Funktionären entwertet. Sie fuhren Schützen, die Kritik zu äußern wagten, in einer Weise über den Mund, die sich nur als arrogant bezeichnen lässt. Fällig ist eine Debatte, die sowohl die Form des Turnierwesens anpackt, das insgesamt bräsig und veraltet wirkt, als auch den Stil, in dem diskutiert wird.

Der Freitag des wichtigsten deutschen Turniers war extrem windig, die Ergebnisse waren nicht sehr hoch. Uwe Prell belegte in der Compound-Altersklasse Platz 34, Lars Klingner erreichte Platz 2, Philipp Rosek Platz 4. Mit diesen starken Ergebnissen erreichten beide die Eliminationsrunde. Am Ende belegten Philipp Platz 5 und Lars Platz 8.

Erfolgreicher verlief die Meisterschaft des DBSV in der Altersklasse für unsere Schützen. In Schefflenz gewann Iris Rosek die Damen-Compoundklasse mit 1378 Ringen – eine Top-Leistung, die nur 5 Ringe unter dem deutschen Rekord liegt. Das Compound-Team mit Iris, Uwe und Rainer Voss erkämpfte in einem dicht gedrängten Feld Rang 3.



Iris Rosek auf dem Siegerpodest

Schon vor diesen Höhepunkten hatten PSB-24-Schützen bei Kreis- und Landesmeisterschaften acht Siege, vier zweite und einen dritten Platz erzielt.

Wettkampfhärte holten sich die Schützen bei Vorbereitungsturnieren, die auf sehr unterschiedliche Distanzen geschossen wurden. Dabei gab es eine Vielzahl von Auftritten und Top-Platzierungen, etwa bei der Leipziger FITA-Runde, einem der wenigen Preisgeldturniere. Geschossen wurden je 36 Pfeile auf vier Distanzen. Philipp und Uwe gewannen in ihren Klassen.

Ein seltenes Format ist die 900er Runde: Dabei werden je 5 Mal 6 Pfeile auf 60, 50 und 40 Meter geschossen. Der Clou: Für alle Distanzen werden die größten

Auflagen von 122 Zentimeter Durchmesser verwendet. Das ergibt hohe Ringzahlen und macht Laune.

Drei Pro-Sport-Schützen nahmen an der 1. Magdeburger 900er Runde teil – mit nahezu maximaler Ausbeute: Wolfgang Schicketanz und Uwe Prell gewannen ihre Klassen, Monika Schicketanz errang Platz 3. Bei diesem Turnier waren Mannschaften aus verschiedenen Bogenklassen zugelassen, was nur selten der Fall ist. Unsere drei Vertreter entschlossen sich spontan, auch dafür zu melden – und gewannen.

Vertreter unseres Vereins traten auch bei Feldbogen-Turnieren an. Vier Schützen – Iris und Philipp Rosek, Rainer Voss und Claudia Wujecki – qualifizierten sich für die Deutsche Meisterschaft. Dort wird auf 24 Entfernungen (12 bekannte und 12 unbekannt) zwischen 10 und 60 Meter geschossen. Das Ganze findet im Gelände statt. Iris, Philipp und Rainer gewannen bei der Kreismeisterschaft ihre Klassen, Michael Bolm belegte in seiner Klasse Platz 2. Bei der Landesmeisterschaft gab es zwei Siege und drei zweite Plätze. Bei der DM erreichte Philipp einen starken 8. Platz, die anderen Starter kamen unter die Top 20.

Alles in allem war es eine sehr erfolgreiche Saison. Den Abschluss bildet das erste eigene Turnier. Über den DEVA-Herbstpokal, den ProSport zusammen mit dem Bogensportclub Wannsee 1996 veranstaltet, berichten wir beim nächsten Mal. *Uwe Prell*

Landesmeisterschaft Berliner Bogensportverband

Landesmeister in ihren Klassen

- Yvonne Petz
- Uwe Prell
- Monika Schicketanz

Vizemeister

- Alissa Wesolowski
- Wolfgang Schicketanz

3. Platz

- Christian Bittner

Landesmeisterschaft Schützenverband Berlin-Brandenburg

Landesmeister in ihren Klassen

- Christian Bittner
- Gerald Klein
- Philipp Rosek
- Claudia Wujecki

2. Platz

- Lars Klingner
- Iris Rosek
- Yvonne Petz

Deutsche Meisterschaft Altersklasse DBSV

Deutsche Meisterin

- Iris Rosek

3. Platz

- Team PSB 24 (Iris Rosek, Rainer Voss, Uwe Prell)

Ostdeutsche Meister

- Wilfried Hordzewitz
- Uwe Prell

Sieger der 1. Magdeburger 900er Runde:

- Wolfgang Schicketanz
- Uwe Prell
- Team PSB 24 (Wolfgang Schicketanz, Uwe Prell, Monika Schicketanz)

3. Platz

- Monika Schicketanz

Feldbogen-Kreismeisterschaft

1. Platz: Iris Rosek, Philipp Rosek, Rainer Voss
2. Platz: Michael Bolm, Claudia Wujecki

Feldbogen-Landesmeisterschaft

1. Platz: Claudia Wujecki, Philipp Rosek,
2. Platz: Iris Rosek, Rainer Voss, Michael Bolm



Gesprächen klang der Abend in einer entspannten Atmosphäre aus.

Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Sportler anwesend waren. Damit steht einer Revanche im Frühjahr 2019 nichts im Wege!

Die Beachvolleyballfelder können saisonal in allen ProSportstudios telefonisch reserviert werden:

*Studio Charlottenburg
Glockenturmstr. 21
14053 Berlin
– 030 36 43 47 80*

*Studio Köpenick
Grünauer Str. 193
12557 Berlin
– 030 65 88 07 09*

*Studio Wilmersdorf
Forckenbeckstr. 18
14199 Berlin
– 030 89 77 97 15*

*Till Strohmeyer
ProSportstudio Charlottenburg*

Beachvolleyball und Grillen in Charlottenburg

Zum Ende der großen Hitzewelle lud das ProSportstudio Charlottenburg Mitglieder und Gäste zu einem gemeinsamen Beachvolleyballturnier auf unserer stetig wachsenden Sportanlage in der Glockenturmstraße ein.

Bei über 20 Anmeldungen konnten mehrere Teams ausgelost werden. Anschließend lieferten sich die Teilnehmer rund zwei Stunden lang spannende Matches auf den beiden neuen Beachfeldern. Auch von gelegentlich niedergehenden Regenschauern ließ

sich niemand unter den Aktiven unterkriegen. Danach wurde die Veranstaltung auf die Terrasse unseres ProSportstudios verlegt, um nach Auswertung der Ergebnisse einen Gewinner zu küren. Beim abschließenden Grillen und guten

Wichtige Mitteilung der Geschäftsstelle

An alle über 18 Jahre alten Schüler, Studenten und Auszubildenden

Anträge auf Beitragsermäßigung für 2019 müssen bis 15. Dezember in der Geschäftsstelle eingereicht werden. Andernfalls wird für das Jahr der volle Erwachsenenbeitrag erhoben.

Senden Sie uns bitte Ihren Antrag, für den Sie nebenstehenden Vordruck verwenden können. Als Anhang fügen Sie eine entsprechende Bescheinigung bei. Eine während des Jahres eingereichte Bescheinigung gilt automatisch bis zum Ablauf des laufenden Kalenderjahres.

Zu spät eingereichte Unterlagen gelten erst ab dem folgenden Quartal. Eine rückwirkende Beitragsermäßigung wird nicht gewährt.

Antrag auf Beitragsermäßigung für Schüler, Studenten und Auszubildende

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Wohnort _____

Mitgliedsnummer _____

Eine entsprechende Bescheinigung liegt bei. Mir ist bekannt, dass ich alle Veränderungen, die diese Beitragsermäßigung begründen, sofort schriftlich der Geschäftsstelle mitzuteilen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

**Adresse: Pro Sport Berlin 24 e.V.
Forckenbeckstr. 18, 14199 Berlin**

(Nach Vollendung des 27. Lebensjahres ist grundsätzlich keine Beitragsermäßigung möglich.)



Gute Laune trotz viel Schweiß im märkischen Blossin

In der vorletzten Ferienwoche stand für unsere U15- und U19-Turnierspieler ein gemeinsames Trainingslager mit Z'88 an. Etwa eine Autostunde südöstlich von Berlin waren für die 21 Teilnehmer in sechs Tagen 12 Trainingseinheiten geplant. Das Trainerteam bestand diesmal aus Mareike, Milan und dem Autor. PSB 24 wurde vertreten durch Alexander, Benny, Jakob, Neele, Lilo, Jonah, Mikko, Mingan sowie durch die leistungsstärksten U13-Spieler Mika und Mattis.

Von Beginn an herrschten subtropische Temperaturen, die selbst Trinkfaule dazu bewegten, täglich mehrere Liter Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Die stickige Luft in der Halle wurde zum Glück durch die Möglichkeit ausgeglichen, nach jeder Einheit in den See zu springen, wovon ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.

Die Teilnehmer waren in drei Schwerpunkgruppen eingeteilt, davon übte ungefähr die Hälfte den Splitstepp mit schnellem Start, eine weitere Gruppe kümmerte sich um den Lauf in das Hinterfeld und frühe Treffpunkte. Die stärksten Spieler konzentrierten sich auf Schlagsicherheit und die „frühe Null“ im Midcourt.

Die bunte Mischung an Sportlern reichte von Teilnehmern an Deutschen Ranglistenturnieren bis zu Spielern mit geringer Turnierfahrung. Selbstverständlich standen in der Freizeit auch andere Aktivitäten wie Kanufahren, Grillen und Fußballspielen an, so dass keine Langeweile aufkam. Insgesamt war es ein gelungenes Trainingslager, das sowohl den Sportlern als auch dem Trainerteam – trotz einiger Diskussionen um die passenden Inhalte – viel Spaß bereitete.

Für Mattis Zimmermann endete das Trainingslager einen Tag früher. Er fuhr mit einem Trainer und einem Sportler vom BSC zu einem Turnier der German-Masters-Serie nach Nürnberg. Dort schlug er sich in Anwesenheit eines Teils der deutschen Spitze sehr gut und erreichte sowohl im Einzel (Achtelfinale) als auch im Doppel mit seinem slowakischen Zufalls-partner (Viertelfinale) jeweils die K.-o-Runde.

Ingo Zimmermann



Vor den Landesmeisterschaften

Am letzten Wochenende im August fanden die Qualifikationsturniere für die Berlin-Brandenburger Landeseinzelmeisterschaften U13 bis U19 in Lichtenrade statt. Alle Spieler, die in ihren Altersklassen nicht unter den besten Zwölf sind, müssen die Qualifikation um zwölf weitere Startplätze bestreiten. Den meisten startenden ProSportlern

gelang das, wenn auch – wie im Fall von Jakob (U19) – erst im letzten Spiel. Nachdem er in der Gruppenphase alle Spiele trotz guter Leistung verloren hatte, genügte ein Sieg im Spiel gegen einen Gruppendritten zur Qualifikation.

Für Jonah und Mikko reichte es in der U17 noch nicht für die Qualifikation, aber sie konnten wichtige Turniererfahrungen

sammeln. Problemlos qualifizierten sich Neele (U19), Lilo (U15 und U17) und Mattis (U15). Ohne Qualifikation bereits startberechtigt waren auf Grund ihrer vorderen Ranglistenpositionen Mattis (U13), Neele (U15, U17), Jakob (U17) und Alexander (U19).

Meisterschaftstermine: 22./23. September bzw. 6./7. Oktober.

Allen PSB-Spielern viel Erfolg!

Ingo Zimmermann

Trauer um Karl Scherf

Wir trauern um eines unserer verdienstesten Mitglieder. Karl Scherf ist im Alter von nur 69 Jahren viel zu früh verstorben.

Wir werden ihn als einen Menschen in Erinnerung behalten, der mit seiner pfälzischen Art keine Konflikte scheute. Die Abteilung stand bei ihm stets im Vordergrund. Das zeigt sich an seiner 12-jährigen Abteilungsleitung (1996-2007). Zudem war er neun Jahre in Personalunion Kassenwart (1999-2007). Zuvor war er bereits als Sport- und Schriftwart für die Abteilung in Erscheinung getreten.

Allein Verwalten war Karls Sa-

che nicht. Als Querdenker und Visionär brachte er stets neue Ideen ein, um die Abteilung für die Zukunft aufzustellen.

Ihm haben wir die Spielgemeinschaft mit der Badminton-Abteilung des Zehlendorfer TSV von 1888 zu verdanken, die seit der Saison 2003/04 erfolgreich gelebt wird. Zudem hat er wesentlich zum Aufbau unserer erfolgreichen Jugendabteilung beigetragen, die bis dahin ein eher stiefmütterliches Leben führte. Heute bilden Kinder und Jugendliche die Hälfte unserer Mitglieder.

Auch die durch unsere Abteilung im Jahre 2002 ausgetra-

gene Bundespostmeisterschaft („Bumeibär“) hat er maßgeblich organisiert. Dazu waren aus ganz Deutschland die Badminton-Abteilungen der Postsportvereine nach Berlin gekommen.

Karl war mit seinen Ecken und Kanten sicherlich kein einfacher Mensch, trug aber stets sein Herz am rechten Fleck. Wir sind sehr dankbar für sein Engagement und sein Wirken für unsere Abteilung. Wir werden ihn stets in Ehren in Erinnerung behalten.

*Roland Zell
im Namen aller Mitglieder der
Badminton-Abteilung sowie
aller Vereinsmitglieder, die ihm
verbunden waren*

Trainingsbetrieb schon wieder im Vollmodus

Judo



Die nächste Kyu-Prüfung ist nicht mehr so fern



Nachtrag zur vergangenen Gürtelprüfung: Die Prüfung bestanden Lara, Selim, Antonia, Maximilian, Jacob, Anthony, Leonel und Can (von links nach rechts).

Bansai Judoka, wir sind schon wieder im Vollmodus des Trainingsbetriebs, um Altes aufzufrischen und Neues für die nächste Kyu-Prüfung im Dezember zu lernen. Lest eure Prüfungshefte für die nächste Kyu-Stufe und bringt sie zum Training mit. Wichtig ist, dass ihr nachfragt, wenn ihr etwas nicht versteht!

Der Sport soll doch in erster Linie für die Ertüchtigung und den Spaß da sein. Die Leistung kommt dann fast von allein – falls der Sportler das wirklich möchte.

Auch wenn man oder frau sich entscheiden, mit dem Judo aufzuhören, wäre es schön, wenn er oder sie das Training bis zum Ende durchzieht. In der Schule kann man auch nicht einfach sagen: „Ich gehe da jetzt nicht mehr hin!“ Es ist eine Schule fürs Leben, grundlegende Sachen zu erledigen und zu Ende zu führen. Und es steigert das Selbstbewusstsein!

Das Angrüßen im Kniesitz

Beim Judo, wie auch in anderen Budo-Sportarten, verbeugt man sich üblicherweise beim Betreten des Dojos oder der Tatami vor dem Training. Damit bezeugt man seinen Respekt und den Dank vor den Trainern und den Partnern. Natürlich verbeugt man sich auch bei Wettkämpfen und beim Üben der Kata.

Es gibt zwei Arten des Angrüßens: im Stehen (*ritsu-rei*) und im Sitzen (*za-rei*).

Die zuletzt genannte Art ist die förmlichere. Beim *za-rei* kniet man zuerst mit dem linken, dann mit dem rechten Bein ab. Die Zehen sind zunächst noch aufgestellt, beim Setzen werden dann die großen Zehen übereinander gelegt.

Zwischen den Knien ist ein Abstand von zwei Fäusten. Die Hände liegen auf den Oberschenkeln.

Sie gleiten beim Verbeugen nach vorne auf die Tatami (Matte) und bilden ein gleichschenkliges Dreieck. Der Kopf bleibt 30 Zentimeter von der Tatami entfernt.

Der Ablauf des Angrüßens wurde 1942 so vom Kodokan beschlossen. Die des öfteren geäußerte Begründung, diese Reihenfolge sollte einst verhindern, dass sich das Schwert der Samurai (*Katana*) beim Abknien in den Boden bohrt, ist nicht zutreffend.

Auch das richtige Verbeugen will geübt sein! *Rei!*

Und bitte mit sauberen Füßen

Liebe Judoka, kommt bitte mit sauberen Füßen zum Judo! Es geht nicht, mit schmutzigen Füßen auf der Matte zu tainieren. Judo ist ein Kontaktsport und weder der Trainer noch die anderen Kids möchten „Schwarze Füße“ in irgendwelcher Art berühren müssen.

Ehemalige Judoka trafen sich erneut

Seit diesem Jahr treffen wir uns zweimal jährlich in unserem Vereinslokal in der Forckenbeckstraße zum Austausch neuester und vergangener Judo-Highlights – jeweils am letzten Mittwoch im März und im August. Diesmal waren 12 ehemalige Judoka zum Treffen erschienen. Wie immer sorgten Geschichten und aktuellen Geschehnisse über zwei Stunden für eine rege Unterhaltung. Dank an Heinz Wutzke für die Organisation des Treffens.

Erinnert sei noch einmal an unser Gewinnspiel:

Gewinnspiel

Drei Fragen an unsere Kinder

1. Was heißt Judo?
2. Was nennt man die Schokoladenseite beim Judo?
3. Wer ist der Begründer des Kodokan Judo?

Schreibt die Antworten auf ein Blatt und gebt es mit eurem Namen bis zum 30. Oktober bei Thomas ab. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder der Judo-Abteilung

Denkt an die Vereinswettkämpfe im Oktober. Wir freuen uns auf euch beim Training!

*Ilona, Detlef,
Jochen und Thomas*



Winston kann seine Pokale leider nicht verteidigen

Vorläufiger Abschied von unserem Gast aus Neuseeland

Unsere neuseeländische Mitglied Winston Liesebach, der noch bis zum Ende des vergangenen Schuljahres in Deutschland war, konnte mehrere Pokale abräumen. Leider kann er sie nächstes Jahr nicht selber zurückgeben. So stehen sie jetzt bei Trainer Christian Kühn im Regal und erinnern ihn an Winston und an seine grandiosen Siege und Vizetitel.

Bei der Buddelschiffregatta auf dem Müggelsee konnte Winston aufgrund familiärer Verpflichtungen nur am Samstag segeln. Danach war er klar Erster. Da am Sonntag auch noch eine Wettfahrt gesegelt wurde, fiel er auf den zweiten Platz zurück. Eine starke Leistung, zu der man Winston nur kräftig gratulieren kann.

Auch beim Opticup in Storkow machte Winston eine sehr gute Figur. Er dominierte die Regatta klar. Vor allem die schwierigen Windbedingungen machten der Konkurrenz schwer zu schaffen. Leider war er in der letzten Wettfahrt etwas zu früh am Start, das kostete ihn den Regattasiég. Winston fiel auf Platz 16 zurück und überließ einem anderen Mitglied seiner Trainingsgruppe, Franz Lasch vom SC Fraternitas, den Regattasiég. Bei den Opti A konnte unsere Trainingsgemeinschaft einen Doppelsieg einfahren.

Und bei Trainer Christian steht seit dem Zeuthener Opti-Cup ein weiterer Pokal im Regal. Diesmal gab es von Winston keinen Frühstart. Obwohl er keine Wettfahrt gewann, lieferte er konstant sehr gute Platzierungen ab und konnte am Ende die Regatta gewinnen.

Winston nutzte inzwischen fast jedes Wochenende zum Segeln. Bei der Schülerwettfahrt des VSW war es dennoch nichts mit einem Pokal, sein Trainingskamerad Franz Lasch besiegte ihn knapp und wurde Erster. Aber auch der zweite Platz war hochverdient und hart erarbeitet.

Die Segelsaison in Deutschland neigte sich für Winston fast dem Ende entgegen. Beim Askaniercup am Werbellinsee griff er noch einmal an und belegte bei sehr starken und böigen Winden den zweiten Platz. Die letzte Wettfahrt am Samstag wurde durch die Wettfahrtleitung abgebrochen,



da aufgrund sehr starker Böen nur noch ein Drittel des Feldes am Segeln war.

Auch unser Neuzugang Karl Lander erprobte sich bei der Regatta und schlug sich mit einem 21. Platz unter diesen Bedingungen sehr gut.

Zum Abschluss Berliner Vizemeister

Als Saisonhöhepunkt warf die Berliner Opti-B-Meisterschaft beim Dahme-Yachtclub ihren Schatten voraus. In der Trainingsgruppe wurde noch einmal hart trainiert, alle Segler gingen hochmotiviert ins Rennen. Am Sonnabend segelte Winston bei seiner vorläufig letzten Regatta in Deutschland noch mit einigen taktischen Fehlern, am Sonntag konnte er unter den Augen seines Vaters, der aus Neuseeland angereist war, die letzte Wettfahrt mit großem Abstand gewinnen. Winston ersegelte zwei dritte und einen ersten Platz und wurde Berliner Vizemeister.

Auch Karl kam auf dem Seddinsee zur Freude seines Trainers

sehr gut zurecht und wurde insgesamt 34. von 90 Startern.

Zu Beginn der Ferien nahm Maximilian Kühn mit einigen Kindern der Trainingsgemeinschaft, unter anderem auch Winston, an einem Trainingslager des Landesleistungszentrums Berlin auf dem Müggelsee teil. Max konnte sein Wissen als Trainer erweitern, die Kinder lernten noch viele technische Feinheiten, die einen beim Segeln sicherlich weiter bringen.

Danach mussten wir uns leider von Winston verabschieden, es ging für ihn wieder zurück nach Neuseeland. Vielleicht kommt er ja nächstes Jahr mit nach Slowenien oder besucht uns irgendwann in Berlin. Vielleicht nutzt ja auch von uns einer die Möglichkeit, Winston in Neuseeland zu besuchen. Es war eine sehr schöne und lustige Zeit mit ihm.

Auch der 420er „Helga“ fuhr gute Ergebnisse ein

Aber nicht nur Winston und Karl segelten, auch der 420er „Helga“ mit Lisa-Marie Kühn und Wilma Kloß war nach dem Trainings-

lager in Slowenien bei mehreren Regatten unterwegs. Beim Rahnsdorfer 420er-Pokal konnten die Mädels einen sensationellen 7. Platz unter 26 Startern verbuchen und ließen viele sehr starke Teams, auch aus dem Berliner Landeskader, hinter sich.

Zur Schülerwettfahrt des Vereins Schmöckwitzer Wassersportler (VSW) hatte Wilma leider keine Zeit und 420er-Trainerin Friederike Wiedemann sprang als Vorschoterin bei Lisa ein. Nach langen und intensiven Kämpfen um den Sieg unterlagen Lisa und Friederike und belegten insgesamt den 2. Platz – ein sehr, sehr gutes Ergebnis für die sonst nicht miteinander segelnde Crew.

Zum Ende der Sommerferien ging es für die 420er-Crew und für Karl Lander ins Trainingslager an den Werbellinsee. Wie in jedem Jahr war es wieder super gut organisiert und die Kinder und Jugendlichen hatten ihren Spaß.

Christian Kühn

Zu Besuch bei Konrad

Ein Blick in das Innenleben der größten Regierungspartei

Tanzen



Fotos: CDU, TSA-Archiv



Nachdem wir im April dieses Jahres bei Willy (Brandt) waren, kam der Wunsch auf, auch seinem bedeutendsten Vorgänger im Bundeskanzleramt einen Besuch abzustatten – im Konrad-Adenauer-Haus, der CDU-Zentrale in Berlin-Tiergarten.

Zwar empfing uns der Namensgeber nicht wie bei der SPD in beeindruckender Form einer Statue, hier begnügt man sich mit einem lebensgroßen Pappbild im „Café Konrad“, das Atrium ist allerdings eingerahmt von Großfotos, die wichtige Stationen im Leben des großen Politikers zeigen.

Es fiel sofort auf, dass sich die Strukturen der beiden Gebäude ähneln. In beiden Häusern öffnet sich hinter dem Eingang ein großer überdachter Innenhof, der von den Büroetagen umrahmt wird. Auf jeder Etage gibt es einen offenen Umgang, von dem man in die Arbeitsräume gelangt. Im Erdgeschoss werden unter anderem Informationsveranstaltungen für die Presse abgehalten, die Fernsehtechnik ist fest installiert. Auch wir durften uns auf dem Podium, das sonst den politischen Granden vorbehalten ist, fotografieren lassen.

Aber von vorne: Nach der deutschen Wiedervereinigung bedeutete der Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin auch für die Parteizentralen die Verlegung vom Rhein an die Spree. Der CDU-Bundesvorstand entschied sich für das Tiergarten-Dreieck als Sitz der neuen Zentrale. Begründet wurde das mit dem Standort in der neuen

politischen Mitte Berlins, umgeben vom Schloss Bellevue und dem Bundespräsidialamt, dem Regierungsviertel, Botschaften, wissenschaftlichen Einrichtungen und Vertretungen der Länder beim Bund. Auch die Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung befindet sich in der Nachbarschaft der Parteizentrale.

Wir älteren Berliner erinnern uns, dass auf dem Brachland jahrelang große Volksfeste stattfanden. 1996 ging es in den Besitz der CDU über; mit dem Bau konnte aber erst zwei Jahre später begonnen werden, da ein Teil des Geländes noch verpachtet war, was der Verkäufer, die Stadt Berlin, übersehen hatte.

Das Gebäude wurde vom Düsseldorfer Architekturbüro Petzinka Pink und Partner entworfen und nach knapp zweijähriger Bauzeit am 16. Juni 2000 eingeweiht. Es kostete rund 32 Millionen D-Mark und beherbergt neben mehreren großen Sitzungssälen auch die Arbeitsplätze für etwa 120 Personen, in Wahlkampfzeiten können es bis zu 200 werden.

Der Bau erinnert äußerlich an einen Schiffsrumpf. Über dem Sockelgeschoss erhebt sich eine verglaste, das eigentliche Gebäude umschließende Halle, der Wintergarten, der als Klimahülle dient, die Büros vom Straßelärm abschirmt und auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden kann.

Der uns betreuende sehr sachkundige Mitarbeiter der CDU-Zentrale, der auch als Abgeordneter in einem Berliner Bezirk engagiert ist, erinnerte uns – wir waren 23 Teilnehmer(!) – zu-

nächst auszugsweise an Hand der Großbilder an die wichtigsten Stationen im Leben des Namensgebers. Danach wurden wir in das „Allerheiligste“ geführt, den Sitzungssaal des Bundesvorstands im 1. Obergeschoss. Für uns herrschte freie Sitzplatzwahl, aber der Stuhl der PV (intern für Parteivorsitzende) blieb frei.

Nach ausführlicher Schilderung der üblichen Rituale ging es, vorbei an Wahlplakaten aus vielen Jahrzehnten, weiter zum „Deutschlandsaal“. Dieser Raum ist fast noch heiliger, denn dort treffen sich regelmäßig die Landesvorsitzenden der Partei, dort werden die wichtigsten Entscheidungen vorbereitet und gegebenenfalls gefasst. Jeder Landesverband hat einen typischen Stuhl aus seinem Bundesland mitgebracht, der entsprechend beschriftet und an die Person gebunden ist. Diesmal blieb der Stuhl der PV nicht frei.

Glückwunsch für Sigrid Geldmeyer

Liebe Sidrid Geldmeyer, seit einiger Zeit bringst du uns zu gegebenen Anlässen gemeinsam mit anderen Musikanten ein Ständchen. Heute soll es einmal umgekehrt sein.

Zu deinem 7. Geburtstag sei dir von den Mitgliedern der TSA ein Liedchen gesungen (habe ich hier eine Ziffer vergessen?). Wir wünschen von Herzen Glück und beste Gesundheit.

Der Vorstand

Nach dem Rundgang, der uns auch in das bei keiner anderen Partei vorhandene Fernsehstudio führte, konnten wir uns in einem Video ausführlich über das Innenleben der CDU informieren. Es war hochinteressant, ohne wesentliche politische Färbung zu erfahren, wie und was da hinter den Kulissen abläuft, wie eine große Partei gleichsam wie ein Wirtschaftsunternehmen geführt wird.

Nach circa anderthalb Stunden waren wir wieder auf der Straße und einige von uns verbrachten noch einen schönen Nachmittag im „Schleusenkrug“.

Angeregt wurde, nun auch unserem Bundespräsidenten einen Besuch abzustatten. Wir haben uns gekümmert: Wartezeit mindestens neun Monate, es können aber auch zwei Jahre werden! Liebe Tanzmäuse – haltet durch...

Axel Noack



Foto: Archiv der TSA



Fünf Sportler des Tauchsportklubs Adlershof im Verein Pro Sport Berlin 24 machten sich im Sommer auf den Weg zum Baikalsee im Osten Russlands. 1642 Meter tief, ist er der tiefste und mit über 25 Millionen Jahren der älteste Süßwassersee der Erde, der als einer der besten Süßwasser-Tauchspots der Welt gilt.

Uns wurde von hervorragenden Sichtweiten, tollen Steilwänden und einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt berichtet. Etwa zwei Drittel der Tierarten sollen endemisch sein, also nur am und im Baikalsee vorkommen. Gemessen an dieser Aussage wird klar, was wir von der Tauchreise nach Sibirien erwarteten. Wir buchten einen Flug bei Aeroflot und Bekannte vermittelten uns den Kontakt zu Igor und Olga, die eine kleine Pension in der Nähe des Sees betreiben.

Die Pension befand sich in Nikola, einer kleinen Ortschaft am Fluss Angara. Von dort konnten wir bei gutem Wetter bis zum Baikalsee blicken. Nach der Ankunft stießen wir erst einmal mit einem Baikalseewodka an und Igor servierte das Abendbrot. „Die Suppe guckt mich an“, meinte Dieter. „Omul“, erwiderte Igor. Der Baikalsee kommt ausschließlich in diesem See vor ... und in unserer Suppe. So lernten wir den ersten endemischen Fisch bereits am Tag unserer Ankunft kennen, noch bevor wir den See überhaupt gesehen hatten.

Endemische Arten und ein Goldschatz

Am Abend lernten wir auch unseren Tauchguide Andrej kennen, ein freundlicher Kumpeltyp, Ausbilder beim russischen Katastrophenschutzministerium (MTschS). Andrej und seine Frau Sascha sowie seine drei Kinder Kolja, Kostja und Aljoscha begleiteten uns während der nächsten Tage auf unseren Ausflügen. Die Tauchbasis befand sich auf dem Stützpunkt des MTschS und war in einer riesigen Traglufthalle untergebracht. Das Areal erinnerte ein wenig an eine Kaserne. Die Halle beherbergte



Abenteuer Sibirien: Tauchreise an den Baikalsee

neben einem Schwimmbad und einer Kletterwand auch zwei Tauchtürme, Ausbildungsräume, Tauchbecken und zwei moderne Dekokammern. Alles war topgepflegt und modern.

Am nächsten Morgen verstaute wir Anzüge, Flaschen und Blei und fuhren zum See. Bei allen Tauchgängen bekamen wir die für den Baikalsee typischen grünen Schwämme, Baikalgroppen und Flohkrebse zu sehen, von denen die meisten Arten endemisch sind. Sie machen 90 Prozent der Biomasse des Sees aus. Ich hatte gelesen, dass die Flohkrebse im Schwarm über Tierkadaver herfallen und binnen weniger Tage selbst ein Schwein bis auf die Knochen abnagen. Es heißt, eine menschliche Leiche müsse innerhalb von sieben Tagen gefunden werden, danach sei alles vertilgt. Die Flohkrebse werden hier um einiges größer als die gewöhnlich im Meer oder in den Seen vorkommenden. Einige Arten erreichen eine Größe von bis zu zehn Zentimeter. Vor allem die faustgroßen Gammarus-Flohkrebse, die zu Hunderten reglos am Grund oder auf den Felswänden verharren, boten schöne Fotomotive.

Am folgenden Tag organisierte Andrej einen Bootsausflug nach

Port Baikalsee. Um den Ort ranken sich viele Legenden. Unter anderem erzählt man sich hier die Geschichte vom versunkenen Goldschatz des zarentreuen Admirals Koltschak. Andrej erzählte uns mit einem Augenzwinkern, dass er die Stelle kenne, wo das Gold liegt. Ab und zu tauche er hinab und hole einen Barren rauf. Das reiche ihm für eine Weile. Wir lachten. Eine alte auf dem Seegrund gefundene Flasche aus der Revolutionszeit schenkte uns Andrej am letzten Abend als Erinnerungsstück für unser Tauchermuseum.

Mit an Bord waren auch stets Igor und Andrejs Frau Sascha sowie seine drei Kinder. Die Söhne zeigten aufs Wasser und riefen: „Nerpa!“ Nur wenige Meter neben unserem Boot sahen wir dann unsere erste Baikalseerobbe. Ihr russischer Name lautet: Baikalskaja Nerpa. Der verhältnismäßig große Kopf und die großen Augen verleihen dieser Robbenart ein niedliches Aussehen. Sie sind die einzigen Robben, die ausschließlich im Süßwasser leben. Bei unseren nächsten Ausflügen sollten wir immer wieder Baikalseerobben zu Gesicht bekommen.

Abends feierten wir Dieters Geburtstag. Olga hatte einen Kuchen gebacken, Nastasja,

Olga und Igors Tochter, brachte Champagner aus Irkutsk mit und unsere Gastgeber hatten den Raum mit Girlanden und Kerzen geschmückt. Auch Andrej und Sascha kamen vorbei. Alles war – wie immer – sehr herzlich und mit einem „Pajechali“ wurden immer wieder kleine Gläser geleert.

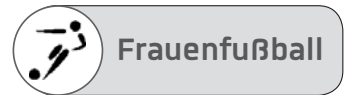
Ein Ausflug mit Robbenbegleitung

Am folgenden Tag fuhren wir zum Kap Tolstoi, tauchten am Wrack eines Shiguli vor Listwjanka und erkundeten die Überreste eines versunkenen Dorfes auf dem Grund der Angara.

Spannend war auch ein Nachttauchgang. Das Tauchen in der Dunkelheit bot die Möglichkeit, die Vielzahl kleinerer, nachtaktiver Lebewesen zu beobachten. Kleine Groppen huschten über den Sand oder versteckten sich an den algenbewachsenen Steinen.

Einer der schönsten Ausflüge unserer Reise führte uns zum Kap Säbel. Wir fuhren mit dem Boot mehrere Stunden in Richtung Norden entlang des schroffen, mit dichtem Nadelwald bewachsenen Westufers. Eine Baikalseerobbe umrundete den ganzen Tag unser Schiff. Die Sichtweite und die

Von fehlendem Losglück und dem Mangel an Spielerinnen



Frauen beim Saisonstart noch im Urlaubsmodus

Traditionell mit der Pokalqualifikation begann unsere neue Saison 2018/19. Es gehört auch zur Tradition, dass wir nie zu den Glücklichen gehören, die, wie die Mehrheit der Vereine, erst später ins Geschehen eingreifen dürfen. Von Glückslos also keine Rede, zumal wir gegen den **BSC Rehberge** auf des Gegners Platz antreten mussten. Ziemlich kurzfristig wurde das bereits angesetzte Spiel auch noch auf eine unchristliche Zeit am Sonntagmorgen verlegt, zu der wir keine Möglichkeit sahen, überhaupt antreten zu können. Dabei wurde auch versäumt, gemeinsam mit uns einen passenden Termin zu finden.

Trügerische Pausenträume

So mussten wir also nach einem Hickhack in der Woche spielen und konnten gerade so eine Mannschaft zusammenbekommen. Einige weilten noch im Urlaub, die Anwesenden waren zum Teil überhaupt noch nicht im Trainingsbetrieb. Dies allerdings war ein selbstgemachtes Problem. In der 9. Minute gelang uns ein anständiger Konter, der uns beinahe in Front gebracht hätte. Danach regierte nur noch der Gegner. Doch wir hielten gut dagegen und wollten das Ergebnis von 0:0 mit in die Halbzeitkabine nehmen. Doch nach einer

scharfen Ecke, die Freund und Feind verpassten, sprang der Ball unvermutet Nico Lange an den Körper und von da aus direkt vor die Füße des Gegner, der nicht lange fackelte und die Führung markierte.

In der Halbzeit malten wir uns noch aus, wie wir das Spiel wenden könnten. Doch sofort nach Wiederanpfiff verlängerte Annett Kaiser bei einem Kopfballabwehrversuch den Ball unfreiwillig ins eigene Netz. Nun blieb nur noch Schadensbegrenzung, denn der Gegner war uns in allen Belangen überlegen. Uns aber schwanden die Kräfte, konnten wir doch aufgrund der knappen Spielerinnenzahl nicht wechseln. So fielen in den letzten sieben Minuten noch drei Tore, die die glatte 0:5 Niederlage besiegelten.

Teutonia schien nicht unschlagbar

Auch zum ersten Punktspiel gegen **SSC Teutonia**, einem Heimspiel, konnten wir nur mit einer Rumpfmannschaft antreten. Vergebens hatten wir uns bemüht, dieses Spiel zu verlegen. Aber die Spandauerinnen scherten sich nicht um den Ehrenkodex, der unausgesprochen existiert und lehnten ab. Dass dieser Gegner zu packen war, spürten wir schnell. Aber die personelle Situation ließ nicht das dafür erforderliche Spiel aufkommen.

Zu allem Überfluss ermöglichten wir durch zu passives Verhalten dem Gegner bereits in der 6. Minute, in Front zu gehen. Nun hieß es diesem Vorsprung nachzujagen. Die Ansätze waren zur Genüge da. Aber wiederum harperte es am Zusammenspiel und noch mehr an Kraft und Schnelligkeit, gegen einen Gegner, der teilweise mit vom Schiedsrichter nicht geahndeter Überhärte zu Werke ging. Als sich Teutonia Stürmerin in der 47. Minute geschickt durchsetzte und zum 2:0 für die Spandauerinnen einnetzte, mussten wir erkennen, dass an diesem Tag nur mit vollzähliger Mannschaft ein Erfolg möglich gewesen wäre.

Zum nächsten Spiel empfingen wir den **1. FC Marzahn**, der uns um eine Verlegung der Anstoßzeit gebeten hatte. Wir kamen dieser Bitte nach. Zwar standen uns diesmal fast alle Spielerinnen zur Verfügung, jedoch merkte man uns den Trainingsrückstand besonders im Zusammenspiel und im Zweikampfverhalten an. Die kompakten Angreiferinnen setzten sich ein ums andere Mal durch und forderten unsere Torfrau zu mehreren Glanztaten heraus. Gegen den Schuss in der 10. Minute war allerdings kein Kraut gewachsen. Wir steckten den Schock ziemlich schnell weg, drängten bis zum Pausenpfiff jedoch vergebens auf den Ausgleich.

In der zweiten Hälfte waren wir einem Treffer nahe, als der Gegner aus harmloser Position einen Freistoß zugesprochen bekam. Eine schlecht (oder gar nicht?) postierte Mauer ließ den Schuss passieren, den Chris trotzdem beinahe parierte. Doch der Gegner versperrte im letzten Moment die Sicht, so dass der Ball ungehindert den Weg ins Tor fand. Nur drei Minuten später nahm sich Katja Kleiner ein Herz, umspielte locker drei Gegner und passte mustergültig quer zu Annett Kaiser, die nur noch den Fuß hinhalten musste. Der Anschluss war wieder hergestellt. In Folge erspielten wir uns weitere Möglichkeiten und Ecken. Doch ein Tor wollte nicht gelingen. Als in der 55. Minute Marzahn einen Vorstoß startete, agierten wir zu passiv und verhinderten weder das Zuspiel in die Mitte, noch den Torschuss der eigentlich gedeckten Stürmerin. In den verbliebenen fünf Minuten ließen die Marzahnerinnen nichts mehr anbrennen, so dass es bei der 1:3-Niederlage blieb.

Lupenreiner Fehlstart

Wenn das kein lupenreiner Fehlstart ist... Es kann nur besser und erfolgreicher werden. Doch das wie immer nur mit ausreichender Trainingsbeteiligung und auch nur, wenn alle an Bord sind.

Nico Lange

Vielfalt der Schwämme waren überwältigend. Die „wachsen“ in den unterschiedlichsten Formen und besiedeln Felsenriffe und Steilwände des Sees. Teilweise bilden sich korallenähnliche Säulengebilde, die bis zu einem Meter Höhe erreichen können. An manchen Tauchplätzen wie am Kap Säbel waren die Schwämme so zahlreich, dass mich die Szenerie ein wenig an ein Korallenriff erinnerte. Nur dass die Wassertemperatur am Baikalsee gerade einmal 4 Grad Celsius betrug. Nach knapp 40 Minuten unter Wasser zwang mich die Kälte (und ein kleines Leck im Anzug) zum Auftauchen.

Abends grillte Igor Fisch und wir nutzten die Banja, um uns wieder aufzuwärmen. Igor hatte während unserer Tauchgänge allerlei Holz und Steine aus dem See geborgen und uns aus den Fundstücken ein kleines Kunstwerk als Erinnerung gefertigt. Der Abschied war sehr herzlich und wir versprachen, den Kontakt nicht abreißen zu lassen. Hoffentlich sehen wir uns einmal wieder.

Es war eine tolle Reise. Wir entdeckten nicht nur die interessante Unterwasserwelt des Baikalsees, sondern lernten freundliche Menschen kennen. Wir kamen als Gäste und gingen als Freunde.

Roger Blum





Wir trauern um Friedl Krüger

Ehrenmitglied unseres Vereins starb mit 96 Jahren

Friedl (eigentlich Frida) Krüger, seit 42 Jahren Mitglied unseres Vereins und seit Langem unser Ehrenmitglied, hat am 24. August für immer die Augen geschlossen.

Als Schülerin der Handelsschule Neukölln war Friedl 14-jährig erstmals mit dem Rudern in Berührung gekommen – und hatte damit „ihren“ Sport gefunden. „Rudern ist mein Leben“, verriet sie – inzwischen 75-jährig – später in einem Interview. Sie wurde Mitglied im Verein der Tourenruderer Berlin, der in Treptow beheimatet war und wechselte 1943 zur Rudergesellschaft Nibelungen auf der Halbinsel Stralau. Auch die Nachkriegswirren hinderten sie nur kurz an ihrer Lieblingsbeschäftigung. Gemeinsam mit ihrem damaligen Mann tauschte sie gegen Bootslack – sie arbeitete seinerzeit in einer Lack- und Farbenfabrik – einen beschädigten Zweier und ließ ihn reparieren. „weil – rudern mussten wir ja!“

Beim Berliner Ruderclub Burgund auf Rauchfangswerder fanden die beiden eine neue Heimstatt – wo „versehentlich“ auch Tochter Jenny geboren wurde. „Es gab doch kein Wochenende und keinen Urlaub ohne Rudern.“ Länger als ein Jahrzehnt arbeitete Friedl im Vorstand der BSG Rotation, einer vorwiegend rennsportlich orientierten Sektion. Als man ihr dort riet „Wenn du wanderrudern willst, musst du ‚zur Post‘ gehen“, tat sie das 1976.

Gemeinsam mit dem unvergessenen Kurt Hartwig organisierte Friedl Krüger ab 1964 „gesamtdeutsche“ Fahrten im geteilten Land. Da das von DDR-Funktionären nicht gern gesehen wurde, kauften die beiden gebrauchte Ruderboote, die in Dolgenbrodt in einer Scheune untergebracht wurden. „Oftmals haben wir 30, 40 Leute zum Rudern gehabt“, erinnerte sich Friedl. Für dieses Engagement wurde sie 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Die Goldene Ehrennadel



des Landesruderverbandes war ihr bereits verliehen worden.

Mehr als 90.000 Ruderkilometer stehen in Friedls Statistik, die Fahrten vor Einführung des DRSV-Fahrtenabzeichens nicht mitgezählt. Etliche Jahre wurde

sie Kilometermeisterin – nicht nur unserer Sektion. „Also da fasst du dir manchmal an’n Kopf, ob das nicht doch’n bisschen übertrieben war ...“ 1982 hatte sie als dritte Frau in der DDR den Äquatorpreis erworben, 2001 folgte der zweite. Bis ins 90. Lebensjahr ruderte und steuerte Friedl, 56 Mal erfüllte sie die Bedingungen des Wanderruderwettbewerbs; in der Ehrentafel der Fahrtenabzeichenerfüller Deutschlands nimmt sie noch heute einen Spitzenplatz ein.

Vielen von uns bleiben die Erinnerungen an gemeinsame Fahrten in Polen, Tschechien und Ungarn, an Touren in Nah und Fern. In aller Munde ist bei unwirtlichem Wetter ihr Spruch: „Hat man denn das nötig? Man könnte so schön zu Hause auf dem Sofa sitzen!“

Dieser unserer Generation von Ruderern wird Friedl Krüger unvergessen bleiben. Dankbar gedenken wir ihrer auf einer Trauerfeier am 19. Oktober (15 Uhr) im Bootshaus Wendenschloß.



Der Preis ist wieder unser.

Bevor es wieder Winter wird

PSB 24 stellt drei Sieger im Wettbewerb 2017/18

Bei anhaltendem Sonnenschein fällt es schwer, sich des vergangenen Winters zu erinnern. War da überhaupt was? Jedenfalls veranstaltete der Berliner Landesruderverband wieder einen Winterwettbewerb, für den alle Ruderfahrten zwischen dem 1. November 2017 und dem 31. März 2018 zählten. Und eben dieser Wettbewerb war im September schon ausgewertet! Ergebnis: Insgesamt 714 Ruderer und Ruderinnen in 14 Wertungsgruppen beteiligten sich an der 70. Auflage des Wettbewerbs. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang um 26 Teilneh-

mer. Der Berliner Ruderclub (BRC) meldete 114 Aktive und behauptete damit wie fast immer (wenn er meldet) die Tabellenspitze. Wir waren mit 19 Teilnehmern (Vorjahr 17) in sechs Altersgruppen vertreten und belegten damit den 11. Platz unter 36 Vereinen. Sieger in ihren Altersgruppen wurden diesmal Waltraud Pelz, Marianne Krappatsch und Thomas Schreiber, dazu kamen zweite Plätze von Edith Lambrecht und Wolfgang Boehm und dritte von Ulla Rohr und Detlef Pries. Hier die Platzierungen unserer „Winterharten“.

Zu viert in Schweinfurt

Nur klein war die Delegation der Ruderer unseres Vereins beim 53. Wanderrudertreffen des DRV in Schweinfurt. Dabei hatten wir allen Anlass, zum zweiten Mal nach 1999 an den Main zu fahren: Lothar „Willy“ Brandt nahm die Glückwünsche des DRV-Vorsitzenden Siegfried Kaidel und des Schweinfurter Oberbürgermeisters Sebastian Remelé für das 60. Fahrtenabzeichen entgegen. Und der Wanderruderpreis des Verbandes in Gruppe B ging – wie schon gemeldet – zum 22. Mal an Pro Sport Berlin 24. Schließlich verbrachten wir einen sonnigen Tag bei einer 36-Kilometerfahrt auf dem Main und trafen an den drei Tagen auf viele gute Bekannte.

Frauen D	(35 Teilnehmerinnen)
1. Marianne Krappatsch (PSB 24)	1182 km
2. Gabriele Frieben (Dresdenia)	836 km
3. Magdalena Loose (Collegia)	673 km
Frauen E	(12 Teilnehmerinnen)
1. Waltraud Pelz (PSB 24)	1432 km
2. Edith Lambrecht (PSB 24)	1005 km
3. Ursula Rohr (PSB 24)	915 km
5. Jutta Ottenburger	488 km
Männer B	(39 Teilnehmer)
1. Thomas Schreiber	1302 km
2. Peter Wagner (Narva)	845 km
3. Christopher H. Kurpan (Hellas-Tit.)	675 km
Männer C	(176 Teilnehmer)
1. Stefan Schulze (Collegia)	2575 km
2. Jörg Baumgärtl (Pichelsbg. RG)	1662 km
3. Andreas Nowka (SRC Friesen)	974 km
121. Mike Eckardt (PSB 24)	205 km

Männer D	(110 Teilnehmer)
1. Horst Bölsdorf (Narva)	2112 km
2. Wolfgang Boehm (PSB 24)	1608 km
3. Detlef D. Pries (PSB 24)	1508 km
25. H.-Dieter Portemeier	509 km
58. Konrad Rieks	262 km
76. Detlef Wedler	208 km
Männer E	(77 Teilnehmer)
1. Fritz Reich (RaW)	1504 km
2. H.-J. Schmidt (SRC Friesen)	1159 km
3. Diethard Kollat (BRC)	1108 km
4. Jürgen Muß	993 km
29. Lothar Brandt	329 km
38. Jörn Seezen	301 km
39. Klaus Haberland	296 km
49. Peter Keul	254 km
51. Johann Russ	241 km
52. Klaus Grasme	237 km

Gruppensieg in der Sommer-Mixed-Runde

Tennis
Gatow



Jedes Jahr ruft der Tennis-Verband Berlin-Brandenburg (TVBB) eine Sommer-Mixed-Runde aus, in der die Vereine alle Spieler und Spielerinnen ab D35 und H40 (nach oben offen) melden kann. Gespielt wird jeweils mit drei Herren und drei Damen, wobei jeweils nur ein Spieler mit einer einstelligen Leistungsklasse spielen darf. Höhepunkt der jeweiligen Spiele sind für uns persönlich die Mixed-Spiele Doppel.

Zum dritten Mal in Folge hatte auch die Sportgruppe Gatow gemeldet. Was vor drei Jahren bei uns noch als Juxrunde begann, entwickelte sich bei allen Teilnehmenden zu einer ehrgeizigen und anspruchsvollen Verbands-spielrunde. – Egal ob LK 8 oder LK 23: Unterstützung und Anfeuerung von Teammitgliedern

und Zuschauern trieben jeden zu Höchstleistungen. Insgesamt 24 Spieler aus sechs aktiven Mannschaften (D40, D50, H40, H50, H60 und H65) holten den Gruppensieg.

Besonders danken wir auch den Fans und Spielern, die – obwohl sie nicht eingesetzt waren – die Mannschaft gerade auch bei Auswärtsspielen aktiv und zahlreich unterstützt haben.

Der Grundgedanke des TVBB, die Mixed-Runde solle „den Zusammenhalt im Verein stärken und in erster Linie Freude bringen“, hat bei uns voll eingeschlagen! Schon jetzt haben wir Meldungen von Spielern, die 2019 auch „unbedingt mal“ dabei sein wollen. Wir freuen uns darauf!

Frank & Martina Weidemann



Freude am Team und der Scheibe

Ultimate
Frisbee



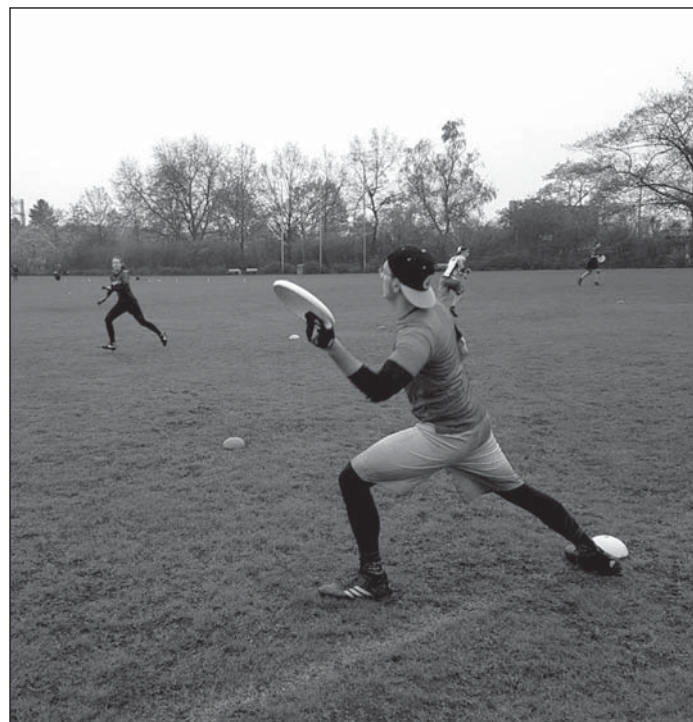
„DiscUrs Berlin“ lädt ein zum offenen Training am 22. Oktober

Spirit of the Game“ – dieser Begriff ist vielen auch bekannt unter Synonymen wie „Fair Play“ oder „Sportsgeist“. Doch kein anderer Sport verinnerlicht diesen Wert so sehr wie Ultimate Frisbee. Bei dieser kontaktlosen Mannschaftssportart steht er sogar im Regelwerk, und zwar an erster Stelle.

Auf dem Spielfeld liegen sich zwei Endzonen gegenüber. Das Ziel ist es, die Frisbee-Scheibe in der gegnerischen Endzone zu fangen und damit einen Punkt zu erzielen. Es ist essenziell, eigenverantwortlich mit Regelverstößen umzugehen und sie so gut und schnell wie möglich mit dem Gegner zu klären, da es keinen Schiedsrichter gibt.

Eine weitere Besonderheit ist, dass Ultimate Frisbee üblicherweise „mixed“ gespielt wird, was bedeutet, dass sowohl Frauen und Männer in einem Team zusammenspielen.

„DiscUrs Berlin“ ist der Name des Teams, das Ultimate Frisbee bei Pro Sport Berlin 24 vertritt. Lange Zeit haben wir nichts mehr



von uns hören lassen, wollen dies aber nun nachholen.

Anfang des Jahres haben wir, wie jedes Jahr, unser Indoor-Turnier „Scheibenwelt“ stattfinden las-

sen, das in der Frisbee-Welt großen Anklang findet. Außerdem schafften wir es, an mehreren anderen Turnieren in ganz Deutschland teilzunehmen. Besonders

stolz sind wir auch auf drei ehemalige DiscUrs-Spielerinnen, die mit einem Damenteam aus Hamburg dieses Jahr an den WUCC (World Ultimate Club Championships) teilgenommen haben und einige Siege einstreichen konnten.

Um unseren Teamkader zu vergrößern und noch mehr motivierte Spieler zu gewinnen, laden wir euch herzlich zu unserem offenen Trainingstag am 22. Oktober 2018 ab 18 Uhr in der Forckenbeckstraße 21 ein, bei dem Menschen jeglichen Geschlechts, jeder Erfahrungsstufe und jedes Alters willkommen sind, sich unseren wundervollen Sport anzuschauen und ihn auszuprobieren.

Ansonsten könnt ihr auch gerne zu unseren Trainingszeiten im Winter ab dem 22. Oktober 2018 immer montags 19 bis 22 Uhr und freitags 20 bis 22 Uhr vorbeischaun.

Wir freuen uns auf neue Gesichter, die Freude an der Scheibe und einem lustigen Team haben!

Chris Schönberg



Segeln
Stößensee

Unsere Abteilung wurde 90 ... und rauschend gefeiert

Und der Sommer hielt an, als wir wie angekündigt unser Sommerfest gleichzeitig als Jubiläumsfeier „90 Jahre Segeln im PSB“ feierten. Viele Mitglieder und Gäste waren unserer Einladung gefolgt, die Terrasse übervoll, die Stimmung einfach super. Besonders schön war, dass unsere Senioren fast vollzählig vertreten waren, genauso aber auch unsere Kinder und Jugendlichen, eine große Gruppe aus Gatow und viele andere. Und gemeinsam hatten alle Spaß, was ja unser erklärtes Ziel ist, nämlich generationsübergreifend zu feiern.

Es ging los mit unserem Optijux-Zirkus, der lustigsten Segelveranstaltung bei uns, denn Erwachsene, Kinder und Jugendliche segeln im Opti um die Wette. Kein ganz einfaches Unterfangen, wie manch einer, inklusive mir, feststellen musste. Aber man hat zum Glück Kinder, die einen trösten können, wenn es nicht so recht vorwärts ging.

Der Andrang war groß, der Spaß auch und glücklicherweise ging niemand unfreiwillig in der Havel baden.

Währenddessen gab es auf der Terrasse Musik von Leierorje, dem Opa von Antonia, Helena und Theresa Köther, der mit seiner Drehorgel für Stimmung sorgte und auch unsere Senioren schwer begeisterte. Schon am Nachmittag war richtig was los, auch unsere Gäste mit Boot trudelten nach und nach ein.

Irgendwann war jeder Platz auf unserer schön geschmückten Terrasse besetzt und Ulli begrüßte in Vertretung von Uwe, der leider verhindert war, unsere Gäste.

Ich habe anschließend versucht, noch einmal auf unseren Spuren zu wandern, und war beglückt, einige unserer Senioren begrüßen zu dürfen, die nach dem Krieg kräftig am Wiederaufbau unserer Abteilung am Stößensee mitgewirkt haben. Manne Häusser und seine Frau Trautchen, Gerhard Führ und seine Frau Barbara, Dieter Fritsche, Wolfgang Schnaidt, Ursula Rückert, Gisela Schinner, um nur einige zu nennen. Ohne das Engagement unserer heutigen Senioren gäbe es uns so wahrscheinlich nicht. Dafür haben wir danke gesagt und allen kräftig applaudiert. Aber auch dafür, dass die nächsten Generationen dafür gekämpft haben, auch ihre Zukunft zu sichern. Beispiele dafür sind unser Neubau und unser voller Hafen.

Danach gab es zwei Bootstufen: Unser neues Schlauchboot ermöglicht es Claudia und den Jungtrainern, auch mit Beiboot bei Regatten außerhalb unseres Reviers dabei zu sein. Da wir dafür unsere alte „Knorke“ verkaufen mussten, wurde das neue Boot auf den Namen „Knorke 2“ getauft.

Die zweite Taufe betraf ein Boot, das sich unsere Jugendlichen Melissa, Paul und Simon zusammen mit Elke gekauft haben. Wir wollen noch schneller segeln, fand Melissa, eine unserer ganz schnellen Seglerinnen, und holte sich die restliche Mannschaft ins Team, um das Boot – einen 14footer – gemeinsam aus Föhr abzuholen. Und jetzt wird geübt, geübt, gekentert, gekentert ... Das Schiff wurde auf den Namen „Warp 10 – Flucht aus einer ande-

ren Galaxie“ getauft, wir dürfen gespannt sein!

Nach einem kulinarisch sehr abwechslungsreichen Mittelmeerbuffet, das offensichtlich sehr gut ankam, wurde kräftig noch bis Mitternacht getanzt, erzählt und fröhlich gefeiert.

Am Morgen nach dem Sommerfest krochen alle aus ihren Kojen zum Frühstück auf der Terrasse. Beim anschließenden 4. FunCup gingen 19 Schiffe zu einer „Round the Island“-Regatta um Imchen an den Start. Grandioses Wetter, guter Wind, schnelles Segeln und viel Spaß, wenn man sich unterwegs begegnete. Der nächste und letzte FunCup wird um eine Woche auf den 14. Oktober verschoben.

Dass die Pyronale ausfiel hat keinen so richtig gestört! Sie wurde nämlich auf unser nächstes, bereits lange geplantes, Fest verlegt, das am Freitag, den 12. Oktober gefeiert wird. Es ist unsere Absegelfete, die wir schon fast traditionell als Oktoberfest feiern werden. Auf ein Neues!

Glückwünsche

Wir gratulieren allen Mitgliedern, die im September und Oktober Geburtstag haben oder hatten. Zum besonderen Geburtstag gratulieren wir Ulli Thies und Karin Derkow (Fritsche).

Vereinsgastronomie

Die Gastronomie ist bis zum 10./11. November mittwochs von 13 bis 20 Uhr, am Donnerstag und Freitag von 13 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 20 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Mittwochs ist bis dahin um 18 Uhr Stammtisch.

Danach ist nur noch an den Wochenenden geöffnet (Öffnungszeiten wie oben). Das Essen wird wöchentlich per Internet angekündigt.

Sonderwünsche sind jederzeit möglich und mit Herrn Wadowska zu besprechen. Der Raum kann auch für private Feiern genutzt werden. Bitte wendet euch zur Terminabsprache an Beate Naber 0172/7219409.

Beate Naber



Die Kleiß-Schwwestern sind Deutsche Vizejugendmeister

Segeln
Stößensee



Bei der Internationalen Jugendmeisterschaft der Piraten, die im Juli auf dem Steinhuder Meer stattfand, segelten Melissa und Felina Kleiß sensationell auf den zweiten Platz. Und das in ihrer ersten Saison in dieser Bootsklasse.

Unter 26 Teams war unsere Abteilung mit weiteren drei Booten vertreten, die auf die Plätze 13 (Paul Naber/Finja Schult), 14 (Victor Pflüger/Simon Karschner) und 21 (Jonathan Knopka/Brisa Böhring - KAR) segelten.

Das Revier bot keine leichten Bedingungen. Sowohl der Wind, der nicht immer ausreichend blies, als auch die Wassertiefe waren ständige Herausforderungen. Trotzdem wurden an vier Wettfahrttagen sechs Läufe gesegelt.

Die veranstaltende Baltische Segler-Vereinigung umsorgte uns sehr gut. So gab es nach den Wettfahrten täglich Snacks und Getränke, die bei den hohen Temperaturen auch dringend benötigt wurden.

Im Anschluss ging es direkt zum Dümmer-See zur Junioren-Europameisterschaft. Obwohl Wind und Wassertiefe auch am Dümmer zu wünschen übrig



Piratensegler des PSB 24 (von links): Finja Schult/Paul Naber, Simon Karschner/Victor Pflüger, Felina und Melissa Kleiß.
Foto: Sabine Grothues, www.foto-grothues.de

ließen, kamen sieben Wettfahrten zustande. Doch konnten die Boote während der gesamten Meisterschaft nicht mit vollständig heruntergelassenem Schwert gesegelt werden. Und die wechselnden Windbedingungen führten zu einem stark durchmisch-

ten Feld. Auch an Land war's bei knapp 40 Grad im Schatten herausfordernd. Zum Glück war auch die Versorgung durch den Segler-Club Dümmer sehr gut. So ließen sich die Temperaturen dank kalter Getränke und eines Pools ertragen. Melissa und Fe-

lina Kleiß segelten auf Rang 5, Jonathan Knopka/Brisa Böhring auf 17, Victor Pflüger/Simon Karschner auf 19 und Paul Naber/Finja Schult auf Rang 22. Am Start waren 30 Boote.

Paul Naber, Simon Karschner, Jonathan Knopka, Melissa Kleiß

Regattaergebnisse

(7. Juli bis 9. September 2018)

O-Jolle

- 7./8.7. *Niederegger Marzipan-Cup Ratzeburger See: 27 Boote*
8. Dieter Fritsche
- 14./15.7. *Cottbusser Teller Schwielochsee: 25 Boote*
21. Dieter Fritsche
- 4./5.8. *Stienitzseeregatta Stienitzsee: 30 Boote*
22. Dieter Fritsche
- 18./19.8. *Plön-Cup Großer Plöner See: 58 Boote*
36. Dieter Fritsche
- 20.-25.8. *Int. Deutsche Meisterschaft Großer Plöner See: 79 Boote*
42. Dieter Fritsche
- 8./9.9. *Goldplakette/Berliner Meisterschaft Tegeler See: 18 Boote*
9. Dieter Fritsche

Optimist

- Opti-Zirkus, Unterhavel vor Schildhorn Jahreswertung:*
Anfänger: 26 Boote
11. Magnus Gerlach
15. Malina Gumz
26. Zoe

Opti-B: 16 Boote

1. Antonia Köther
5. Helena Köther
7. Jasmin Lang
9. Max Breidert
11. Theresa Köther
13. Martha Gumz

Pirat

- 17.-22.7. *Internationale Deutsche Meisterschaft Steinhuder Meer: 37 Boote*
36. Julian Schult (YCSt)/Thorpen Schult
- 17.-22.7. *Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft Steinhuder Meer: 26 Boote*
2. Melissa Kleiß/Felina Kleiß
13. Paul Naber/Finja Schult
14. Victor Pflüger/Simon Karschner
21. Jonathan Knopka/Brisa Böhring (KAR)
- 23.-28.7. *Junioren-EM Dümmer: 30 Boote*
5. Melissa Kleiß/Felina Kleiß
17. Jonathan Knopka/Brisa Böhring (KAR)
19. Victor Pflüger/Simon Karschner
22. Paul Naber/Finja Schult
- 18./19.8. *Hamburger Meisterschaft Unterelbe: 24 Boote*
16. Simon Karschner

25./26.8. Hambg. Jugendsegelertreffen Außenalster: 14 Boote

1. Melissa Kleiß/Felina Kleiß
6. Simon Karschner/Paul Naber
- 8./9.9. *Fallbeil Tegeler See: 20 Boote*
8. Melissa Kleiß/Antonia Köther
14. Simon Karschner/Paul Naber
16. Jonathan Knopka/Brisa Böhring
17. Stella Dietze/Till Ladwig

Teeny

- 30.7.-3.8. *Int. Dt. Jüngstenmeistersch. Steinhuder Meer: 35 Boote*
5. Jasmin Lang/Florentina Gerlach
23. Johann Rohner (VSJ)/A. Köther
- 25./26.8. *Graf-Isang-Cup Seeburger See: 11 Boote*
1. Jasmin Lang/Florentina Gerlach
6. A. Köther/Emilia Rohner (VSJ)
- 1./2.9. *Teeny -Trophy Unterhavel: 22 Boote*
1. Jasmin Lang/Florentina Gerlach
12. A. Köther/Anna Warmbrunn (SCG)
18. Helena Köther/Theresa Köther
- Yardstick**
17.8. *Alfred-Tiedemann-Preis Havel, Wannsee: 27 Boote*
12. Sven Hansen/Thorpen Schult
19.8. *Günter-Brandt-Preis Unterhavel: 22 Boote*
4. S. Hansen/Th. Schult (H-Boot)

Terminvorschau

Oktober

- So. 14.10. 5. Funcup mit Siegerehrung
- Fr. 12.10. 19.00 Uhr Absegelfete mit Tanz (Oktoberfest)
- So. 13.10. 10.00 Uhr Absegelfeier am Flaggenmast und im VWG
- Sa. 20.10. 8.00 Uhr Aufslippen mit Kran Tiefwerder
- Sa. 27.10. 9.00 Uhr Aufslippen trailerbare Boote Gatow

November

- Sa. 3.11. 8.00 Uhr Aufslippen mit Kran Stößensee u. Gatow

Dezember

- So. 9.12. 15.00 Uhr Weihnachtsfeier

ABSLIPPEN 2019

- **Stößensee** 6. April
- **Gatow** 30. März
- **Tiefwerder** 23. März
- **Trailerboote Gatow** 6. April



Abenteurer Vegvisir-Race

Bis zu acht Windstärken in der Dänischen Südsee

Auch in Dänemark werden neue Regattaformate erprobt. Eines davon ist die Einhandregatta Silver-Rudder, die Melderekorde bricht und in 30 Minuten ausgebuht war. Deren Erfinder hat sich auch das Vegvisir-(Wegweiser)-Race ausgedacht. Das wird einhand oder zu zweit gesegelt. Es geht auf einem stets anderen navigatorisch anspruchsvollen Rundkurs (170 oder 220 Seemeilen) links- oder rechtsherum um Inseln der Dänischen Südsee. Start und Ziel ist Nykøbing im schmalen Guldborgsund zwischen Lolland und Falster.

Die Bezeichnung „Ironman des Segelns“ ist zwar übertrieben. Aber die Herausforderung bei dieser im August zum zweiten Mal ausgetragenen Regatta bestand im physischen und mentalen Durchhalten, in der nächtlichen Navigation durch strömungsreiche und flache Gewässer entlang unbeleuchteter Tonnen und Fischzuchten und im Wind mit bis zu 8 Windstärken.

Von 53 mit zwei Mann gesegelten Booten gaben 22 auf, von den 31 Einhandsegelern niemand. Aber deren Bedingungen waren nicht so harsch, weil sie einen Tag später auf einem nicht mal halb so langen Kurs starteten. Viele gemeldete Teams traten gar nicht erst an. Die Boote segeln in unterschiedlichen Längsklassen gegeneinander. Dabei gibt es keine Vergütung, gleitfähige Boote mit Gennaker sind also im Vorteil. Dirk, mein an der Ostsee lebender Jugendfreund, und ich segelten auf seinem Spaekhugger, einem 2,3 Tonnen schweren dänischen Spitzgatter von 7,50 Meter Länge bei 40 Quadratmeter Segelfläche. Damit gehörten wir zur Klasse „Mini“ und traten gegen kleine Hochseerennen vom Typ Mini 650 oder moderne Spaßkisten wie die Seascapes an. Gegen die waren wir eigentlich chancenlos. Nach zweitägiger Überführung von Eckernförde begann das Rennen bei Sonne und wenig Wind im Guldborgsund mit einem Halbwindstart. Wir kamen gut in Luv weg, die Gennakerboote zogen wie erwartet in Lee unteraus, wobei zwei kurz auf Grund liefen. Wir konnten uns aber bei freiem

Wind behaupten und kamen noch vor der Flaute nach zwei Stunden aus dem Sund heraus, andere brauchten bis zu vier Stunden.

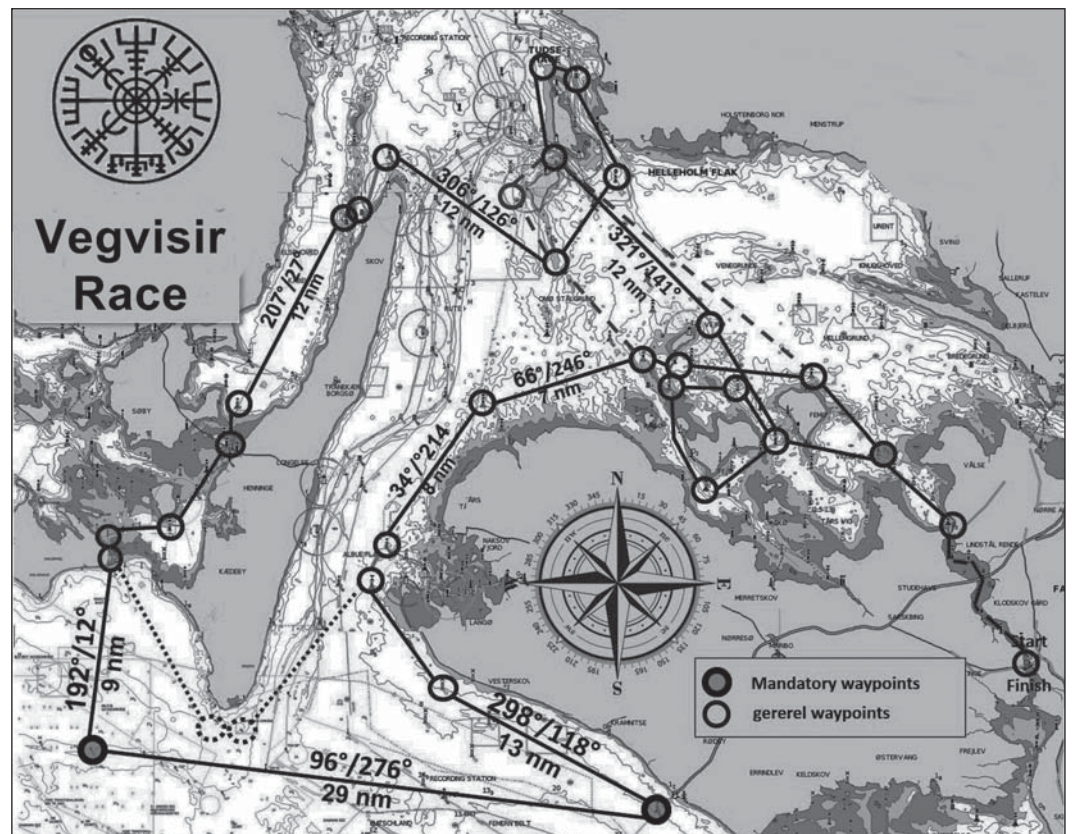
Danach ging es im Dunkeln um zwei Inseln im Smalands-Fahrwasser. Nachts gab es bei auffrischendem Wind einen wilden Ritt unter Spinnaker gen Nordosten, bis das Boot immer öfter aus dem Ruder zu laufen drohte. An Schlaf war nicht zu denken. Vor Agersø tauchte gegen

gegenan nach Marstall, danach auf die offene See. Die Wellen wurden höher, aber wir konnten sie raumschots Richtung Langeland runtersurfen.

Das weit voraussegelnde erste Boot unserer Startgruppe, ein Alpenseerennen mit breitem Cockpit ohne Seereling, geriet bald in Schwierigkeiten, wie wir später erfuhren. Die Crew hatte den längeren Kurs gewählt und kreuzte bereits auf dem Rückweg

weiter raumschots die Wellen runter. Jetzt konnte Dirk zwei Stunden schlafen.

Danach ging es im Dunkeln bei abnehmendem Wind wieder ins Smalands-Fahrwasser mit verzweifelter Suche nach unbeleuchteten Tonnen entlang tückischer Fischzuchtanlagen. Erst vor dem Guldborgsund tauchten wieder andere Boote auf. Nach der Klappbrücke, die ausnahmsweise keine Nachtruhe machte, mussten



4 Uhr ein Rettungshubschrauber auf, der mit seinem Scheinwerfer das Wasser absuchte. Wie sich später herausstellte, hatte ein vor uns liegender Carbonracer seinen Kiel verloren und war gekentert. Laut der Mannschaft war es dort tief gewesen, andere vermuteten eine Grundberührung. Zum Glück konnte die zwei Männer vom Hubschrauber geborgen werden.

Auf dem Weg nach Langeland konnte ich am Vormittag zwei Stunden schlafen. Der Wind frischte weiter auf und es ging bei bis zu 7 Windstärken ruppig gegenan. In Rudkøbing segelten wir bei starkem Regen unter der Brücke hindurch und weiter

nur mit Fock gegenan. Beim Steuermannswechsel ging der Eigner vor Lolland über Bord. Sein Mitsegler konnte ihn bei den hohen Wellen nicht finden, und so entschloss sich der im Wasser Treibende, etwa eine Meile an Land zu schwimmen. Das gelang. Ein Hubschrauber war nicht gekommen. Es muss für die beiden furchtbar gewesen sein.

Wir waren derweil allein, nirgends mehr war Konkurrenz zu sehen. Wir wollten lieber nichts mehr riskieren und ließen den Spinnaker unten. Das war weise, denn im Großen Belt gab es heftige Schauer mit bis zu acht Windstärken. Ich keilte mich im Cockpit ein und surfte das Boot

wir nach Mitternacht noch zwei Stunden das enge Fahrwasser bis Nykøbing hochkreuzen.

Letztlich wurden wir in unserer Gruppe der zehn kleinsten Boote Vierte, zwei gaben auf. In unserer Gruppe wie insgesamt gewannen zwei junge Dänen (28 und 23 Jahre) in einem fast offenen 6,60-m-Kielboot mit Trapez. Sie waren zwei Stunden und 14 Minuten vor uns im Ziel. Wir lagen im Ergebnis zwischen zwei Seascapes und waren sehr zufrieden. Allerdings waren die Seascapes auch rechtsherum gesegelt, was ein Fehler war. Nach einer weiteren 20-Stunden-Etappe erreichten wir in der übernächsten Nacht wieder Eckernförde. *Sven Hansen*



Endlich ist es wieder so weit ...

Die neue Saison steht vor der Tür und bringt eine Fülle von Veränderungen mit sich. Angefangen von der Umstellung im Spiel auf ein neues Spielgerät. Ab dieser Saison spielen die Mannschaften nicht mehr mit Bällen aus Zelluloid, sondern solchen aus Plastik. Das bringt natürlich eine enorme Umstellung und verlangt jedem eine Menge ab. Die Flugkurve, der Spin, das Blocken und Schupfen müssen natürlich erst mal wieder als Automatismus sitzen. Um die „richtigen“ Plastikbälle für unsere Abteilung zu finden haben die Jungs aus der 3. Mannschaft fleißig die verschiedensten Bälle getestet. Besonderen Dank an Torsten, Ulli und Aaron. Die „Alten“ schieben natürlich jetzt jeden verschossenen Schmetterball und Netzschupfer auf den neuen Ball. Wenn jetzt schon Ausreden erhalten müssen ...

Neu sind auch die Kapitäne unserer Mannschaften. Jürgen übernimmt diese Aufgabe für die 1. Mannschaft, Ingo vertritt ihn bei Bedarf. Die 2. Mannschaft übernimmt Micha, als Adjudant bleibt uns Ulli erhalten. Die 3. Mannschaft bleibt unter der Regenschaft Matzes und Torstens als Doppelspitze.

Eine weitere Neuerung ist, dass in der Spielklasse der 2. Mannschaft jetzt drei Teams absteigen müs-

sen. Wir wollen natürlich nicht zu diesen „Auserwählten“ gehören. Die 1. Mannschaft darf wieder zweimal in der Saison bei den Sportkameraden der JVA Tegel antreten. Immer daran denken: Die haben nur Heimspiele. Und Detlef ist endlich zum ersten Mal für uns spielberechtigt, noch einmal: Herzlich willkommen!

Die Prognosen für die kommende Saison:

1. Mannschaft: Spitzenplatz mit Chance zum Aufstieg.
2. Mannschaft: Bloß nicht absteigen!
3. Mannschaft: Versuchen, unter den besten fünf Mannschaften der Staffel zu landen.

Mit einer spannenden Begegnung in eigener Halle begann am 4. September die Punktspielsaison der 2. Mannschaft gegen die Reinickendorfer Füchse IX. Hatten wir es in der Vergangenheit schon immer schwer mit den Füchsen gehabt, bestand diesmal zumindest die Hoffnung auf ein Unentschieden. Doch das Quäntchen Glück blieb nach hartem Kampf auf der Seite des Gegners, und so endete die Partie mit 6:8 und 0:2 Punkten. Ein Unentschieden war drin, trotzdem kein schlechter Start. Die Mannschaft zeigte sich homogen, jeder aus der Truppe hat gepunktet. Weiter so, demnächst aber auch mal Punkte einsammeln, denn in

dieser Saison wird jeder Punkt dringend benötigt, um nicht in den Abstiegsstrudel zu geraten. Neben zwei Aufsteigern stehen gleich drei Absteiger auf den Plätzen 8 bis 10 in einem sehr ausgeglichenen, aber schwierigen Umfeld.

Da heißt es: kämpfen, kämpfen und nochmals kämpfen, abgerechnet wird zum Schluss. Ein Mittelplatz (also der Klassenerhalt) wäre ein großer Erfolg.

Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg. Wird es wieder eine Achterbahnfahrt?

Es grüßen wie immer mit einem kräftigen „Netz – Kante“

el Capitano Micha und Ulli Wobbermin



Buntes Sommertreiben - sportlich und gesellig

Tennis-Camps, Torwandschießen und neue Mixed-Meister



In der fünften Woche der Sommerferien fand wieder unser Tennis-Camp für Kinder statt. Dreizehn Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren starteten um 10 Uhr mit Spielen zum Aufwärmen auf dem nahegelegenen Bolzplatz. Bis 15 Uhr wurde dann in drei Gruppen trainiert. Temperaturen von bis zu 37 Grad konnten dem Elan der Kinder nichts anhaben, Abkühlungen mit den Gartenschläuchen waren jedoch bei allen – Trainer und Helfer eingeschlossen – beliebt. Mit dem gemeinsamen Mittagessen gaben unsere neuen Gastronomen Dirk Binkau und Adrian Fredriksen ihren Einstand. Den Kindern hat's gemundet!

Am letzten Tag, dem Freitag, fand wie immer ein kleines Turnier statt, aus dem Benjamin in der zweiten und Victor in der ersten Gruppe als Sieger hervorgingen. Mit einem Pokal und einem Lächeln auf dem Gesicht durften jedoch alle Kinder nach Hause gehen. Vielen Dank den Trainern und Helfern, allen voran Gabi für ihren Einsatz! Und herzlich willkommen, Adrian und Dirk!

Eine Woche später traten vier unserer fortgeschrittenen jungen Mitglieder zum Tennis-Camp Pro an. Am späten Nachmittag wurde bei mildereren Temperaturen zwei Stunden an Technik, Beinarbeit und Strategie gefeilt.

Clubmeisterschaft der Erwachsenen

Zur Clubmeisterschaft der Erwachsenen im Mixed meldeten sich in diesem Jahr zehn Paare. Nach der Auslosung Ende Juni war über die Sommerferien genügend Zeit, die Spiele in den beiden Gruppen auszutragen. In der zweiten Augushälfte fanden die Halbfinalspiele statt und seit Anfang September steht fest, wer die Clubmeister 2018 im Mixed sind: Kerstin Erlenmaier und Mathias Wiek setzten sich in einem spannenden Match gegen Nicole Dittrich und Manfred Schmidt durch. Die Sieger durften sich

über bestickte Handtücher freuen, die Finalisten über Gutscheine für eine Schlägerbesaitung. Gratulation, Kerstin und Mathias! Und danke, Nicole und Manfred, für die sicherlich nicht einfache Organisation!

Judith Kuttler

Termine

- | | |
|---------------------|---|
| 14. Oktober | 9.30 Uhr
Abspieltturnier für Jung und Alt |
| 25. November | 12.00 Uhr
Spaziergang im Britzer Garten
14.00 Uhr
Gänsebratenessen im Restaurant „Netzroller“
FVT-Anlage Sangerhauser Weg |
| 1. Dezember | 17.30 Uhr
Nikolausturnier für Jung und Alt
FVT-Anlage Sangerhauser Weg |

Ein buntes Programm erwartete die Mitglieder und ihre Gäste beim Sommerfest, das am 26. August veranstaltet wurde. Um 15 Uhr begrüßte unser Abteilungsvorsitzender Dr. Erik Thomann die zahlreichen Besucher. Beim Dosenwerfen, Dartspiel, Putten und am Nagelbrett konnten alle ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Am schlechtesten schnitten die meisten beim Schießen auf die Torwand ab – nicht mit Fuß und Lederball, sondern mit Schläger und Filzball ... Die meisten Punkte sammelte Kiana bei den Kindern, Katja Wiek bei den Damen und Manfred Hönicke bei den Herren.

Viel gelacht wurde bei der Spaßtombola. Der Hauptpreis ging an Astrid Fritz, die eine Butterfahrt, also eine Runde mit der Sackkarre und ein Päckchen Butter, gewann.

Nach dem Grillbuffet unserer neuen Gastronomen ging es gestärkt ins Quiz, bei dem Martin Mewes das Wissen der Gäste auf die Probe stellte.

Und danach wurde bis in die späten Abendstunden hinein weiter gefeiert. Herzlichen Dank allen Beteiligten, ganz besonders Peter und Michael für Planung und Durchführung des Festes!



Unsere Sportpalette



AMERICAN FOOTBALL Babette Schrankenmüller 0152 542 108 82	JIU-JITSU Rudolf Stäps 0163 59 50 666	TAEKWONDO Marcel Meinecke 0163-483 07 66
BADMINTON Claudia Skowronek info@badminton-berlin.de	JUDO Thomas Weichert siehe Geschäftsstelle	TANZSPORT Arno Georges 0171-785 43 39
BOXEN Jörg Schmidt 01578-428 79 89	KARATE Oliver Matthes 77 32 71 32	TAUCHEN Wendenschloß Jan Steppe 0172-328 34 00 Wilmersdorf Denis Marquardt 0160-796 32 70
BOGENSCHIESSEN Horst Augner 76 80 62 70	KARATE SHINBUKAI Peter Kroll 0160-404 67 24	TENNIS Gatow Jörg-Olaf Lemm 365 14 71 Lankwitz Erik Thomann 0152-2548 94 26 Charlottenburg Torsten Rosenke 37 48 96 08
CHEERLEADING Robert Golz 0151-544 063 49	KANU Robert Winkler 0176-84 05 44 84	TISCHTENNIS Ulrich Wobbermin 821 51 71
FAUSTBALL / PRELLBALL Geschäftsstelle 82 30 98 44	LEICHTATHLETIK - MARATHON Ruth Suhr 861 34 73	ULTIMATE FRISBEE Jens Buchmann 0157-529 314 13
FREIZEIT- und GESUNDHEITSSPORT Annette Twachtmann 82 30 98 44	RUDERN Gatow Gerrit Lipinski 0170-4633 872 Wendenschloß Detlef D. Pries 96 20 80 56	VOLLEYBALL Geschäftsstelle 82 30 98 44
FRAUENFUSSBALL Ingrid Lange 366 71 72	SEGELN Stößensee Uwe Herzog 033232-388 65 Gatow Jürgen Reisch 0151-1876 48 25 Köpenick Dr. Bertram Wiczorek 0173-804 7129	BEACHVOLLEYBALL Wolfgang Behrens 335 95 17
FREIZEITFUSSBALL Ewald Prinz 03075706673	SCHWIMMEN Stefan Neumann 0179-9541318	WASSERBALL Oliver Ostermann 0151-110 328 55
GYMNASTIK Geschäftsstelle 82 30 98 44	SHOTOKAN René Schinck 692 099 360	
HANDBALL Reinhard Hermenau 282 63 29		

Prosportstudio Charlottenburg

14053 Berlin Glockenturmstr. 21
Tel.: 36 43 47 80

Prosportstudio Köpenick

12557 Berlin Grünauer Str. 193
Tel.: 65 88 07 09

Prosportstudio Wilmersdorf

14199 Berlin Forckenbeckstr. 18
Tel.: 89 77 97 15

Pro Sport Berlin 24 e.V. (PSB 24)

gegründet als Postsportverein Berlin am 26. September 1924

Geschäftsstelle: Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Internet: www.pro-sport-berlin24.de • E-mail: info@pro-sport-berlin24.de

Tel.: 82 30 98 44, Mo Di Do Fr 9-13 Uhr, Mi 12 - 18 Uhr • Fax 82 30 98 45

Vereinskonto Postbank Berlin: IBAN DE97 1001 0010 0054 6001 06 • BIC: PBNKDEFFXXX

Präsident:	Klaus Eichstädt Neuruppiner Str. 165, 14165 Berlin ☎ p: 811 49 16
Vizepräsident:	Uwe Herzog Freitagstr. 24, 14656 Brieselang ☎ p: 033232-388 65
Vizepräsident:	Joachim Rudolf ☎ p: 791 64 08
Vizepräsidentin:	Ingrid Lange ☎ p: 366 71 72
Schatzmeister:	Wolfgang Corsepisus Heerstraße 243/247, 13595 Berlin ☎ p: 305 78 78
	Geschäftsführer: ☎ 82 30 98 44 Michael Schenk
	Sportmanagerin: Annette Twachtmann

Satzung, Beitragsordnung, Finanzordnung, Geschäftsordnung, Jugendordnung, Ehrungsordnung und Versammlungsordnung können bei Bedarf in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Auch bei Fragen zu Beiträgen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Sportanlagen:

Rudern/Segeln/Tauchen Dahme	Wendenschloßstraße 420, 12557 Berlin ☎ 651 49 10
Beachvolleyball Spandau	Tiefwerderweg 18, 13597 Berlin ☎ 0177-3728837
Kanu/Segeln Köpenick	Grünauer Straße 193, 12557 Berlin ☎ 65 88 09 69
Segeln Stößensee	Siemenswerderweg 57, 13595 Berlin ☎ 361 18 71
Tennis/Segeln/Rudern Gatow	Kladower Damm 45, 14089 Berlin ☎ 361 18 55
Tennis Lankwitz	Seydlitzstraße 73, 12249 Berlin ☎ 775 39 14

PSB 24 aktuell

vormals »Berliner Postsport«
Mitgliedermagazin des Vereins
Pro Sport Berlin 24 e.V.
65. Jahrgang – Heft 5 / 2018

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Pro Sport Berlin 24 e.V.
Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):

Detlef-Diethard Pries
Barther Straße 80, 13051 Berlin
☎ 96 20 80 56 Fax 96 20 84 48

Anschrift für Text- und Bildbeiträge:

Doris Antonides-Heidelmeyer
Usedomer Straße 31, 13355 Berlin
☎ 55 14 42 81

E-Mail:

zeitung@pro-sport-berlin24.de

Herstellung:

USE gGmbH, PrintingHouse
Genter Straße 8, 13353 Berlin
☎ 030 / 46 90 570-16

Erscheinungsweise:

6 mal jährlich
Redaktionsschluss der nächsten Druckausgabe
5. Oktober 2018

Namentlich gezeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des Vereins aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sinnwählende Kürzungen und Bearbeitung behalten wir uns vor. Nachdruck aller Beiträge mit Quellenangabe erwünscht.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Feuerwerk der Turnkunst

EUROPAS ERFOLGREICHSTE TURNSHOW

20%
GYMCARD-
Rabatt



Connected

TOURNEE 2019

So., 06.01.2019, 14 & 19 Uhr

Mercedes-Benz Arena

BERLIN

BTFB
BERLINER TURN- UND
FREIZEITSPORT-BUND

TICKETS & INFOS

GYMCARD-Inhaber (GYMCARD-Nr. angeben) erhalten eine Ermäßigung von 20 % auf jede bestellte Eintrittskarte. Tickets online platzgenau buchen unter www.feuerwerkderturnkunst.de. Tickets zwischen 24 und 42 €, zzgl. Vorverkaufsgebühr. Infos unter (0511) 980 97 98, www.mercedes-benz-arena-berlin.de